

SFB 1265
Working
Paper

No. 21

Sonderforschungsbereich "Re-Figuration von
Räumen" (SFB 1265)

Die Refiguration von Räumen erforschen

**Ergebnisse der ersten acht Jahre SFB 1265
und Ausrichtung der weiteren Forschung**

Berlin / 2025

Diese Working Paper Reihe wird von dem an der Technischen Universität Berlin angesiedelten Sonderforschungsbereich 1265 Re-Figuration von Räumen herausgegeben. Alle Working Papers können kostenfrei heruntergeladen werden unter:

www.sfb1265.de

<https://depositonce.tu-berlin.de>

Die SFB 1265 Working Paper Reihe dient der Veröffentlichung erster Ergebnisse aus den laufenden Forschungsprojekten des SFB 1265 und soll den Austausch von Ideen und den akademischen Diskurs fördern. Mit der Veröffentlichung eines Preprints in der SFB 1265 Working Paper Reihe wird eine anschließende Publikation in einem anderen Format nicht ausgeschlossen. Die Urheberrechte verbleiben bei den AutorInnen. Für die Wahrung von Sperrfristen sowie Urheber- und Verwertungsrechten Dritter sind die AutorInnen verantwortlich.

Zitation: Sonderforschungsbereich "Re-Figuration von Räumen" (SFB 1265) (2025). Die Refiguration von Räumen erforschen. SFB 1265 Working Paper, Nr. 21, Berlin

ISSN: 2698-5055

DOI: <https://doi.org/10.14279/depositonce-24985>

Autor*innen dieser Ausgabe: Sonderforschungsbereich "Re-Figuration von Räumen" (SFB 1265)

Redaktion: Lucie Bernroider

Lizenz: [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

E-Mail: info@sfb1265.tu-berlin.de


Sonderforschungsbereich 1265 / „Re-Figuration von Räumen“
Technische Universität Berlin - Sekretariat BH 5-1
Ernst-Reuter-Platz 1 - 10587 Berlin

Gefördert durch die Deutsche
Forschungsgemeinschaft



Der SFB 1265 kann nicht für Fehler oder mögliche Folgen verantwortlich gemacht werden, die sich aus der Verwendung der in diesem Working Paper enthaltenen Informationen ergeben. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen ausschließlich denen der AutorInnen und spiegeln nicht unbedingt die des SFB 1265 wider.

Nr. 21



Sonderforschungsbereich “Re-Figuration von Räumen” (SFB 1265)¹

Die Refiguration von Räumen erforschen

Ergebnisse der ersten acht Jahre SFB 1265 und Ausrichtung der weiteren Forschung

¹ Der Text ist in einem kollaborativen Prozess unter der Federführung der Sprecherinnen Martina Löw und Silke Steets und mit Beteiligung folgender weiterer Mitglieder des SFB 1265 entstanden: Nina Baur, Jamie-Scott Baxter, Stefanie Bürkle, Gabriela Christmann, Ignacio Farías, Jan Goebel, Anna Juliane Heinrich, Ilse Helbrecht, Johanna Hoerning, Jochen Kibel, Stefan Kirchner, Hubert Knoblauch, Elmar Kulke, Séverine Marguin, Steffen Mau, Angela Million, Philipp Misselwitz, Maria Norkus, Barbara Pfetsch, Ingo Schulz-Schaeffer, Jörg Stollmann, Vivien Sommer und Lech Suwala.

Gliederung

1. Einleitung – Eine räumliche Perspektive auf sozialen Wandel	1
2. Raumfiguren	3
3. Projektbereiche	5
3.1 Projektbereich A – Raumwissen	5
3.2 Projektbereich B – Räume digitaler Mediatisierungen	7
3.3 Projektbereich C – Zirkulation und Ordnung	9
4. Methodische Reflexionen	11
5. Forschungsprogramm der dritten Förderphase	13
5.1 Forschungsziele und deren Operationalisierung	13
5.1.1 Konfliktfelder der Refiguration	15
5.1.2 Erklärungs- und Gestaltungsmodell	17
6. Ausblick: Konsolidierung und internationale Kooperation	19

Abstract

Das Working Paper fasst zentrale Ergebnisse der zweiten Förderphase des Sonderforschungsbereichs 1265 „Re-Figuration von Räumen“ zusammen und skizziert einen Ausblick auf das Forschungsprogramm der dritten Phase. Ausgangspunkt ist das Verständnis gesellschaftlichen Wandels als Refiguration, also als räumliche Um- und Neuordnungsprozesse, die aus Spannungen zwischen unterschiedlichen Raumfiguren und ihren Handlungslogiken hervorgehen. Nach einer Einführung in die topologischen Raumfiguren als zentrales sozialtheoretisches Analyseinstrument, werden ausgewählte Ergebnisse aus den Projektbereichen A (Raumwissen), B (Räume digitaler Mediatisierung) und C (Zirkulation und Ordnung) dargestellt und mit verbundübergreifenden Befunden verknüpft. Die empirischen Arbeiten zeigen, wie sich räumliche Wandlungsdynamiken in unterschiedlichen Bereichen – etwa Migration und Flucht, ökologische Transformationen, Protestbewegungen oder digitalisierte Praktiken – als Varianten der Refiguration manifestieren und dabei globale Verflechtungen ebenso wie Gegenbewegungen der Abgrenzung hervortreten. In der dritten Förderphase verfolgt der SFB das Ziel, die Theorie der Refiguration zu konsolidieren, ihre empirische und gesellschaftsdiagnostische Tragweite zu erschließen und sie zugleich für gestalterische und planerische Praxisfelder nutzbar zu machen. Im Mittelpunkt stehen die projektbereichsübergreifende Beschreibung von Figurationen im Wandel und die Präzisierung der Raumfigurenanalyse. Hierauf aufbauend soll ein raumtheoretisch fundiertes Modell verstehenden Erklärens entwickelt und mit einem Gestaltungsmodell für anwendungsorientierte Praxisfelder verknüpft werden. Zudem wird eine Erweiterung der diagnostischen Leistungsfähigkeit des Refigurationskonzepts in drei Konfliktfeldern („Grenzen der Pluralisierung“, „Politiken der Infrastrukturierung“, „Brüche der Ökologisierung“) verfolgt. Grundlage dieser Arbeit bildet der enge interdisziplinäre Austausch im SFB, die internationale Vernetzung sowie das methodologische Konzept der „multiple spatialities“, das sowohl Vergleichsperspektiven jenseits territorial definierter Räume eröffnet als auch räumliche Positionalitäten systematisch in die Analyse einbezieht.

Schlagwörter: *Refiguration, Raumsoziologie, Raumfiguren, Figurationen, Methodologie, Gestalten*

1. Einleitung – Eine räumliche Perspektive auf sozialen Wandel²

Im Zentrum des Sonderforschungsbereichs 1265 „Re-Figuration von Räumen“ (im Folgenden SFB 1265) steht die Frage, wie sich gesellschaftlicher Wandel in räumlichen Ordnungen vollzieht und manifestiert. Die Corona-Pandemie machte bereits in der ersten Förderphase auf eindrückliche Weise sichtbar, wie sozialräumliche Refiguration sich in einer Spannung zwischen digitaler globaler Vernetzung und zugleich scharfer physisch-räumlicher Abgrenzung (bis in die Territorien des Selbst hinein) vollzieht (Löw et al., 2021). Diese Dynamiken der Refiguration haben sich seither nochmals deutlich dynamisiert. Gegenwärtig lassen sich dramatische räumliche Veränderungen

² Dieses Working Paper basiert auf einem rund einstündigen Vortrag, den wir für die Beantragung der dritten Förderphase im Rahmen der Begutachtung des SFB 1265 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Sommer 2025 ausgearbeitet haben. Deshalb ziehen wir die Bilanz unserer bisherigen Forschung entlang der Gliederung des SFB in drei Projektbereiche und unter Zuhilfenahme möglichst anschaulicher Beispiele aus den Teilprojekten. Zugleich reflektieren wir die Modi der Theoriebildung im SFB und geben einen Ausblick auf unsere Forschungsstrategien für die dritte Förderphase.

beobachten – so hat sich etwa die Zahl der gewaltsam vertriebenen Menschen seit Beginn unserer Forschung im Jahr 2018 verdoppelt und lag nach Angaben der UNHCR im Jahr 2024 weltweit bei 123,2 Millionen Menschen (UNHCR, 2025). Zu den zentralen Ursachen zählen unter anderem anhaltende Raumkonflikte und die Folgen des Klimawandels. Parallel dazu ist in den letzten Jahrzehnten ein signifikanter Ausbau fortifizierter Grenzen zu beobachten (Gülzau & Mau, 2021). Auch die Digitalisierung entfaltet ambivalente Wirkungen: Einerseits nimmt die globale Vernetzung weiter zu, andererseits verstärken sich Tendenzen digitaler Kontrolle (Knoblauch & Löw, 2024; Sönmez & Knoblauch, 2025; Steets & Tuma, 2025). Klimatische Veränderungen führen nicht nur zu neuen räumlichen Anordnungen, sondern auch zu neuen Wahrnehmungsmustern, etwa im Hinblick auf städtische Hitze (Prabaharyaka, Tess, & Fariás, 2025). Zudem vollzieht sich eine räumliche Restrukturierung der Wirtschaft auf eine Weise, die manche Autor*innen als „Deglobalisierung“ beschreiben (Butollo & Staritz, 2022; Chase-Dunn Álvarez & Liao, 2023). Diese Entwicklungen tragen dazu bei, dass Menschen die Welt immer weniger als räumliche Einheit wahrnehmen, sondern Unsicherheit verspüren und sich sozial stärker abgrenzen – auch und vor allem in Räumen (Castillo Ulloa, Schröder, & Helbrecht, 2021; Helbrecht et al., 2021; Helbrecht, 2025).

Um diese Veränderungsprozesse analytisch erfassen zu können, hat der SFB 1265 den Begriff der Refiguration ausgearbeitet, der die prozesshaften, aus Konflikten zwischen unterschiedlichen Raumfiguren resultierenden gesellschaftlichen Um- und Neuordnungen beschreibt. Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung des kommunikativen Handelns und dem Anwachsen räumlicher Verflechtungen liegt der empirische Fokus der Forschung auf den Veränderungen seit den späten 1960er Jahren. In den erhobenen Daten zeigte sich bereits nach kurzer Zeit disziplinenübergreifend, dass globale Verflechtungen gleichzeitig auch Formen der Reterritorialisierung sowie neue Ortskonzepte hervorbringen. Insofern betrachten wir Refiguration nicht nur als einen von Konflikten durchzogenen Prozess, sondern sehen auch die Spannung zwischen zueinander widersprüchlichen räumlichen Logiken als Charakteristik heutiger Gesellschaften (Knoblauch, Sommer, & Pfetsch, 2025a). Das Konzept der Refiguration ermöglicht es, die Gleichzeitigkeit, die Multiskalarität und die Spannungshaftigkeit dieser räumlichen Umordnungen zu erfassen. Refiguration beschreibt dabei keine Transformation von einem Zustand A in einen Zustand B oder ein rein zeitliches Unterfangen, wie es die Kategorie des „Wandels“ nahelegt, sondern einen raumzeitlichen Prozess der Neuordnung. Die beschriebene Auffassung des sozialen Wandels ist demnach eine räumliche, in der Räume als relational und skalenübergreifend betrachtet werden.

Während sich das Konzept der Refiguration gesellschaftstheoretisch auf unterschiedliche Formen der Vergesellschaftung bezieht, weist es darüber hinaus auch eine für gegenwärtige Gesellschaften spezifische, also diagnostische Komponente auf. So verdeutlichen die bisherigen Befunde des SFB 1265, mit welcher Vehemenz gegenwärtig um die Benennung von Orten gerungen wird. Ein besonders eindrückliches Beispiel dafür ist die von Donald Trump bereits am ersten Tag seiner Amtszeit per Dekret verordnete Umbenennung des „Golfs von Mexiko“ in „Golf von Amerika“ (Helmore, 2025). Die Tatsache, dass in der raumbezogenen Informationsinfrastruktur „Google Maps“ nun die Benennung ortsabhängig variiert, zeigt nicht nur, dass es sich hierbei um ein relationales Navigations- und Kartierungssystem handelt, sondern auch, dass in diesem Fall der digitale Netzwerkraum mit nationalstaatlichen Territorialräumen und Ortsidentitäten in erheblicher Spannung steht (siehe Abb. 1).



Abb. 1: Google Maps als raumbezogene Informationsinfrastruktur. Kartengrundlage: Google Maps. Gulf of Mexico/Gulf of America [online], 25°17'45.8"N 90°03'59.3"W, Map data ©2025 Google, INEGI. URL: <https://www.google.com/maps/> (Zugriff aus den Regionen USA, Mexiko, Deutschland).

Raum ist derzeit Gegenstand intensiver Auseinandersetzungen und die Ergebnisse unserer Teilprojekte veranschaulichen diese Kämpfe um räumliche Relationen, Grenzziehungen, Platzierungen und eben auch Benennungen – sei es in Bezug auf Migration und Flucht, zwischen Kindern und Erwachsenen, in der Konfrontation mit klimatischen Veränderungen oder im Umgang mit digitalen Technologien. Im Folgenden fassen wir zunächst zentrale Ergebnisse der zweiten Förderphase des SFB 1265 (2022–2025) zusammen. Nach einer kurzen Einführung in die Raumfiguren als zentrales sozialtheoretisches Analyseinstrument, stellen wir ausgewählte Resultate aus den drei Projektbereichen des SFB vor und setzen diese in Beziehung zu den übergeordneten Gesamtbefunden des Verbundes. Die übergeordneten Forschungsfragen lauten: Welche neuen relationalen Anordnungen zu Räumen lassen sich in Handlungsvollzügen beobachten? Wie werden diese neuen Räume aufeinander bezogen und machtvoll durchgesetzt? Und was sind die konstituierenden Merkmale der Refiguration? Im zweiten Teil des Working Papers richten wir den Blick nach vorne und skizzieren das Forschungsprogramm der abschließenden dritten Förderphase.

2. Raumfiguren

Bereits in der ersten Förderphase konnten wir mithilfe des erhobenen empirischen Materials vier Raumfiguren idealtypisch unterscheiden: Territorialraum, Netzwerkraum, Bahnenraum und Ort. Ausgehend von einem relationalen Verständnis von Raum, das Räume zugleich als sozial hergestellt und als sozial wirksam begreift, konnten wir in der zweiten Förderphase zeigen, dass sich die Raumfiguren als Resultat unterschiedlicher Handlungslogiken verstehen lassen: Territorialräume entstehen durch Handlungsformen des Abgrenzens, Netzwerkräume durch Formen des Verbindens und Verknüpfens, Bahnenräume durch die des Durchquerens und Orte

schließlich durch die des Markierens und Identifizierens. Wie bei Idealtypen üblich, überlagern sich diese Verräumlichungslogiken empirisch, in unserem Fall auf Weisen, die nicht nur häufig individuelle und kollektive Verunsicherungen hervorrufen, sondern auch gesellschaftliche Spannungen und Konflikte räumlich erfassbar machen.

Die vier Raumfiguren (siehe Abb. 2) verstehen wir topologisch, d.h. auf einer abstrakten Ebene stellen Territorial-, Netzwerk-, Bahnenraum und Ort vier idealtypische Arten und Weisen dar, wie räumlich verteilte Elemente handelnd zueinander in Beziehung gesetzt werden. Wir knüpfen hierbei nur lose an ein mathematisches Verständnis von Topologie an, sondern orientieren uns vielmehr an Rob Shields' Konzept der „Cultural Topology“ (Shields, 2012) und betonen mit unserer handlungstheoretischen Fundierung die Zeitlichkeit und Dynamik der Figuren. Forschungspraktisch nutzen wir sie als begriffliche Werkzeuge, die über die Teilprojekte und Projektbereiche hinweg theoriebildende Vergleiche erlauben.

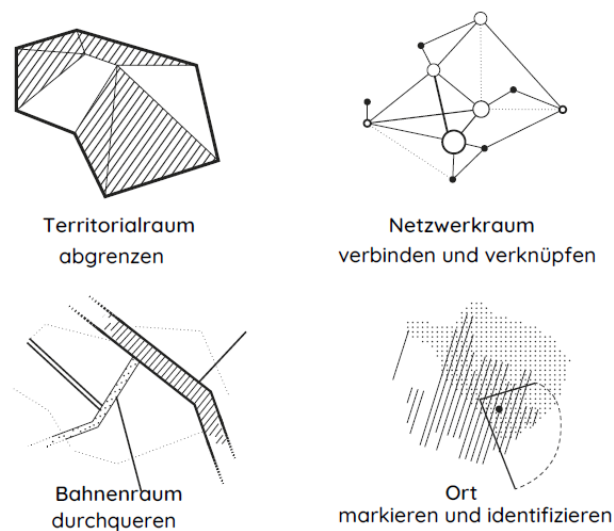


Abb. 2: Vier topologische Raumfiguren. Darstellung: Laloma.

Darüber hinaus haben wir eine konzeptionelle Unterscheidung von topologischen und topographischen Raumfiguren eingeführt. Topographische Raumfiguren werden induktiv aus den empirisch untersuchten Fällen gewonnen und spielen für die Entfaltung des Sozialen eine ähnliche Rolle wie Metaphern für die Sprache (Farías, Steets, & Gansterer, 2025). Weniger abstrakt als die topologischen Raumfiguren prägen sie spezifische soziale Situationen, Wahrnehmungsweisen, Handlungsformen oder Institutionen. Als Beispiele können das „Lager“, die „Senke“, der „Archipel“ oder die „Frischluftschneise“ angeführt werden. Letztere stellt einen zentralen Bezugspunkt der Analyse im Teilprojekt C05 „Städtische Hitze“ dar, in dem Klimaanpassungsmaßnahmen in Stuttgart (Deutschland) und Fukuoka (Japan) vergleichend untersucht wurden. Die Arbeiten zeigen, dass die topographische Figur der „Frischluftschneise“ als klimatologisches Konzept ab den 1990er Jahren in Stuttgart das ältere Konzept der „Frischluftzufuhr“ verdrängt. Während die „Frischluftzufuhr“ auf die Erhaltung von Flächen abzielt, die frische Luft erzeugen, etwa Felder, Parks oder Wälder, richtet sich der Fokus der „Frischluftschneise“ auf den Schutz dreidimensionaler Korridore, durch die Luft strömen kann. Entsprechend leiten sich daraus jeweils unterschiedliche

stadtplanerische Strategien ab (Prabaharyaka & Farías, 2025). Bemerkenswert ist zudem, dass die „Frischlufschneise“ über transnationale Netzwerke zirkuliert. In Japan wird sie von führenden Klimatolog*innen aufgegriffen und als „Weg des Windes“ übersetzt. In diesem Kontext wird die deutsche Klimaplanung als eine Form des „westlichen Feng Shui“ interpretiert, also als Konzept der Raumharmonie (Prabaharyaka, Tess, & Farías, 2025).

Die Frischlufschneise ist eine spezifische topographische Figur, die aus topologischer Perspektive als eine Variante des Bahnenraums verstanden werden kann. In der Bewegung von Luftmassen unterscheidet sie sich jedoch grundlegend vom Bahnenraum einer Warenkette, wie er im Teilprojekt A03 „Waren und Wissen“ untersucht wird, wo unter anderem Transport- und Kommunikationsinfrastrukturen die Zirkulationsordnung maßgeblich prägen. Empirische Einsichten dieser Art verdeutlichen die Notwendigkeit, auch *innerhalb* der vier topologischen Raumfiguren zu differenzieren. Wir haben uns deshalb für die dritte Förderphase vorgenommen, die interne Bandbreite der topologischen Raumfiguren systematisch empirisch zu erschließen (s.u.).

3. Projektbereiche

Die Gliederung in die drei SFB-Projektbereiche folgt der Einsicht, dass sich refigurierende Raumanordnungen sowohl im Raumwissen (Projektbereich A) als auch im kommunikativen Handeln (Projektbereich B) beobachten lassen. Gleichzeitig schlagen sie sich in Institutionen, Ordnungsformen, Modi der Zirkulation und Raumregimen (Projektbereich C) nieder und wirken so auf das Handeln und Wissen zurück.

3.1 Projektbereich A – Raumwissen

Seit 2018 erforschen die Teilprojekte des Projektbereichs A kontinuierlich das sich wandelnde Raumwissen, wobei Raumwissen das subjektive Erleben und Erfahren von Räumen, individuelle und kollektive Vorstellungen von Räumen sowie die damit verbundenen Emotionen und Affekte umfasst. Untersuchungsgegenstände der Projekte des Projektbereichs A waren dementsprechend, wie Menschen ontologische Sicherheit und Unsicherheit erleben (Dihlmann & Helbrecht, 2025; Helbrecht et al., 2021; Helbrecht, 2025), wie Jugendliche hybride, cyber-physische Räume konstruieren (Castillo Ulloa et al., 2023; Heinrich et al., 2025), welchen Einfluss Raumwissen auf Warenketten für Lebensmittel hat (Baur et al., 2021; Hering, 2022), wie Wohnräume und Selbstbilder der Mittelschicht zusammenhängen (Kibel, 2025; Kibel & Korte, 2025; Weidenhaus & Korte, 2021) und wie das Wohnumfeld die Einstellung zu Gerechtigkeit und Ungleichheit beeinflusst (Oetke, Norkus, & Goebel, 2023).

In der empirischen Forschung wurden übergreifend starke Verunsicherungen im subjektiven Raumerleben beobachtet, die auf die gegenwärtige grundlegende Umordnung von Räumen zurückgeführt werden können. Menschen nehmen räumliche Veränderungen wahr und spüren, dass ihnen Orientierung und Verankerung zunehmend fehlen (Castillo Ulloa, Schröder, & Helbrecht, 2021). Die Erhebungen im Projektbereich A zeigten darüber hinaus eine größere Diversität in den Stadt-Land-Figurationen in verschiedenen Weltregionen als ursprünglich

angenommen. In einer vergleichenden Analyse wurde der Frage nachgegangen, wie der Begriff *Ländlichkeit* in Chile, China, Deutschland, Kanada, Kenia und Südkorea verstanden und definiert wird und welche Veränderungen diese Definition unterlaufen (Christmann et al., 2024). In allen untersuchten Kontexten ließ sich nachweisen, dass neben zentralisierten, staatlich initiierten, top-down organisierten Konstruktionen von Ländlichkeit zunehmend zivilgesellschaftliche, bottom-up entwickelte Ansätze zu beobachten sind. Gleichzeitig konnten kontextspezifische Besonderheiten herausgearbeitet werden: In Kenia stellt der ländliche Raum beispielsweise auch für Stadtbewohner*innen eine zentrale Identitätsressource dar. Das „ancestral home“ ist hier ein symbolisch aufgeladener Ort familiärer und ethnischer Zugehörigkeit. In Südkorea hingegen wird Ländlichkeit typischerweise als rückständige Residualkategorie wahrgenommen, die es im Sinne einer linearen Fortschrittsidee zu modernisieren gilt. In anderen Untersuchungskontexten wiederum wird Ländlichkeit vermehrt als eine touristisch nutzbare Ressource begriffen, die es ökonomisch zu erschließen gilt – eine Raumimagination, die in Chile und Kanada auf eine selbstbewusste indigene Bevölkerung trifft. Diese Beobachtungen verdeutlichen, dass subjektive Formen von Raumwissen in Spannung zu institutionalisierten und staatlichen Vorstellungen über die Nutzung und Verwertbarkeit ländlicher Räume geraten, woraus diverse Raumkonflikte resultieren (Christmann et al., 2024; Christmann & Lee, 2025; Dihlmann & Helbrecht, 2024).

Aus den Ergebnissen ließen sich zwei zentrale Schlussfolgerungen ableiten: Erstens können Vorstellungen von Ländlichkeit nur *relational* erfasst werden, also in ihren Verbindungen mit städtischen Räumen, historischen Entwicklungen und nationalstaatlichen Rahmungen. Zweitens erweist sich die Refiguration von Ländlichkeit als ein übergreifender Prozess räumlichen Wandels, der zugleich jeweils kontextspezifische Varianten herausbildet. Vor diesem Hintergrund sprechen wir von *Varianten der Refiguration* (Baur et al., 2025; Kirchner & Baur, 2025).

Die enge Zusammenarbeit der Projektbereiche A, B, C ermöglichte es, Wissen, Handeln und Struktur konsequent aufeinander zu beziehen. Ein erster übergreifender Befund zeigte, dass sich Formen des „Home-Makings“, also Praktiken der Herstellung eines signifikanten eigenen Ortes, zunehmend unter Bedingungen von *Extimität* anstatt von Intimität vollziehen (Farías & Steets, 2025). Der Begriff Extimität verweist hierbei darauf, dass das Zuhause infolge digitaler Vernetzung, ökologischer Brüche sowie Veränderungen auf geopolitischer Ebene – bis hin zu Kriegen – verstärkt mit äußeren, translokalen und nur schwer kontrollierbaren Einflüssen verwoben ist. Besonders deutlich wird dies in den Behausungen von Geflüchteten, wie sie im Teilprojekt C08 „Architekturen des Asyls“ untersucht werden (Amer, Roberts, & Ceola, 2025; Misselwitz & Roberts, 2024). Abbildung 3 zeigt einen informellen Siedlungsbereich in Lagos, in dem unterschiedliche marginalisierte Gruppen Zuflucht suchen. Die im Vordergrund sichtbaren Brandspuren verweisen auf gewaltsame Vertreibungen, während im Hintergrund die rapide erodierende Küste auf die ökologischen Dimensionen von Extimität verweist.



Abb. 3: Umsiedlung und Vertreibung durch Brandanschläge und Küstenerosion (informelle Siedlung in Lagos). Foto: © Qusay Amer.

Anders gelagerte Formen von Extimität ließen sich auch in weiteren Forschungskontexten der Teilprojekte beobachten, etwa in Wohnungen, in denen einzelne Räume aus ökonomischen Gründen über Plattformen wie Airbnb an Fremde vermietet werden, oder in chilenischen Dörfern, deren Sozialleben durch benachbarte Urlaubsressorts unter Druck gerät (Lee, 2025). In diesen Fällen zeigte sich, dass die Figur des intimen, begrenzten und eigenen Raums zunehmend prekär und umkämpft wird.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass insbesondere die digitale Mediatisierung neuartige Platzierungsanforderungen mit sich bringt. Diese Prozesse bilden den Schwerpunkt von Projektbereich B, dessen Ergebnisse im Folgenden näher ausgeführt werden.

3.2 Projektbereich B – Räume digitaler Mediatisierungen

Im Mittelpunkt des Projektbereichs B stehen die Veränderungen des digitalisierten kommunikativen Handelns, das zwischen subjektivem Raumwissen und objektivierten Figurationen, Strukturen und Ordnungen vermittelt. Die Teilprojekte des Projektbereichs B untersuchten digitalisierte Handlungen in peripherisierten ländlichen Räumen (Christmann & Lee, 2025; Lee, 2025), die Räumlichkeit digitaler Infrastrukturen (Sönmez & Knoblauch, 2025; Steets & Tuma, 2025), On- und Offline-Welten queerer Subkulturen (Gang, 2025; Gang et al., 2025), die Nutzung lokativer Medien in öffentlichen Stadträumen (Lettkemann & Schulz-Schaeffer, im Druck; Zehner et al., 2025) und die Aushandlung von Landnutzungskonflikten in digitalen Medien (Baran & Stoltenberg, 2025; Stoltenberg, 2024; Stoltenberg et al., 2025).

Ein übergreifendes Ergebnis bestand darin, dass kommunikatives Handeln unter Bedingungen fortschreitender Digitalisierung zunehmend in mehrere relevant gemachte Handlungskontexte und Räume eingebettet ist – es wird also zunehmend polykontextural (Knoblauch et al., 2021). Das Aufeinandertreffen und die Überlagerung neuer Räume der digitalen Mediatisierung mit traditionellen Formen der Raumnutzung birgt dabei ein deutliches Konfliktpotenzial. Besonders anschaulich wird dies, wenn – wie Teilprojekt B04 „Lokative Medien“ zeigte – Pokémon Go-Spieler*innen Friedhöfe in ihre cyberphysischen Spielwelten integrieren und sich Computerspielende und Trauernde physisch am selben Ort begegnen, während sie sich zugleich in sehr unterschiedlichen Welten, und damit Handlungskontexten, befinden (Lettkemann & Schulz-Schaeffer, im Druck).

Ein weiteres Beispiel eines typischen Konfliktraums, also eines Schauplatzes manifester Konflikte, bildet Lützerath im nordrhein-westfälischen Braunkohlerevier. Wie das Teilprojekt B05 „Translokale Netzwerke“ zeigen konnte, überlagern sich hier Raumkonstruktionen unterschiedlicher Akteursgruppen auf besonders konfliktreiche Weise (Stoltenberg et al., 2025). Einerseits lässt sich eine symbolische Markierung Lützeraths als Heimat durch die Bewohner*innen beobachten, die eine Form der Ortskonstruktion darstellt. Andererseits steht dem die territorial-räumliche Handlungslogik des Landes Nordrhein-Westfalen sowie des Energiekonzerns RWE gegenüber, die das Gebiet primär durch Eingrenzung der ökonomischen Verwertbarkeit zugänglich macht. Diese Frontstellung wird zusätzlich durch die Netzwerklogik der Social-Media-Kommunikation überlagert, die es Umweltaktivist*innen ermöglicht, einen lokalen Konflikt räumlich auf eine globale Diskursebene zu heben. Der im Kontext des Klimakampfes translokal genutzte Hashtag „#LützerathBleibt“ wurde hierbei zum Knotenpunkt einer Vernetzung mit anderen Orten sozialer und ökologischer Konflikte. Nichtsdestotrotz veranschaulicht die Tatsache, dass der Ort Lützerath letztlich dem Braunkohleabbau durch den Energiekonzern RWE zum Opfer fiel, die ungleich verteilten Ressourcen, die Akteur*innen in ihrem räumlichen Handeln wirksam machen können.

SFB-übergreifend wurde zunächst von der Hypothese ausgegangen, dass insbesondere der Konflikt zwischen Territorial- und Netzwerkraum die Refiguration vorantreibt. In der zweiten Förderphase zeigte sich jedoch, dass Konflikte häufig durch die Spannung zwischen den Handlungslogiken von drei oder vier Raumfiguren hervorgerufen werden. Um derartige Überlagerungen gegenläufiger Logiken der Verräumlichung zu beschreiben, wurde der Begriff der *Raumkonflikte* eingeführt (Knoblauch, Sommer, & Pfetsch, 2025b).

Anschaulich wurde ein solcher Raumkonflikt am Beispiel der Queer Parade in Seoul. Ein Mapping der Kundgebungssituation (siehe Abb. 4) zeigt, wie der Platz von der Polizei umzäunt und damit als Territorialraum gefasst wurde, um die Teilnehmenden vor Angriffen zu schützen. Rund um das Gelände versammelten sich jedoch Personengruppen mit vornehmlich evangelikaler Glaubensausrichtung zum Protest gegen die Veranstaltung. Sie nutzten dabei den Umstand, dass Zäune zwar körperliche Bewegung aber nicht die Bahnen der Schallwellen begrenzen, und skandierten über Megaphone so laut Parolen, dass die Reden auf dem Platz nur schwer zu hören waren. Zugleich ließ sich beobachten, dass die Gegendemonstrant*innen den Netzwerkraum gegen den Territorialraum in Stellung brachten, insofern die Ansprachen gleichzeitig live ins Netz gestreamt wurden. Zusätzliche Brisanz erhielt die Eskalation dieses Raumkonflikts durch die symbolische Bedeutung des Veranstaltungsortes: Der „Seoul Plaza“, gilt als politisches Zentrum der Stadt und damit als besonders signifikanter Ort (Gang et al., 2025).

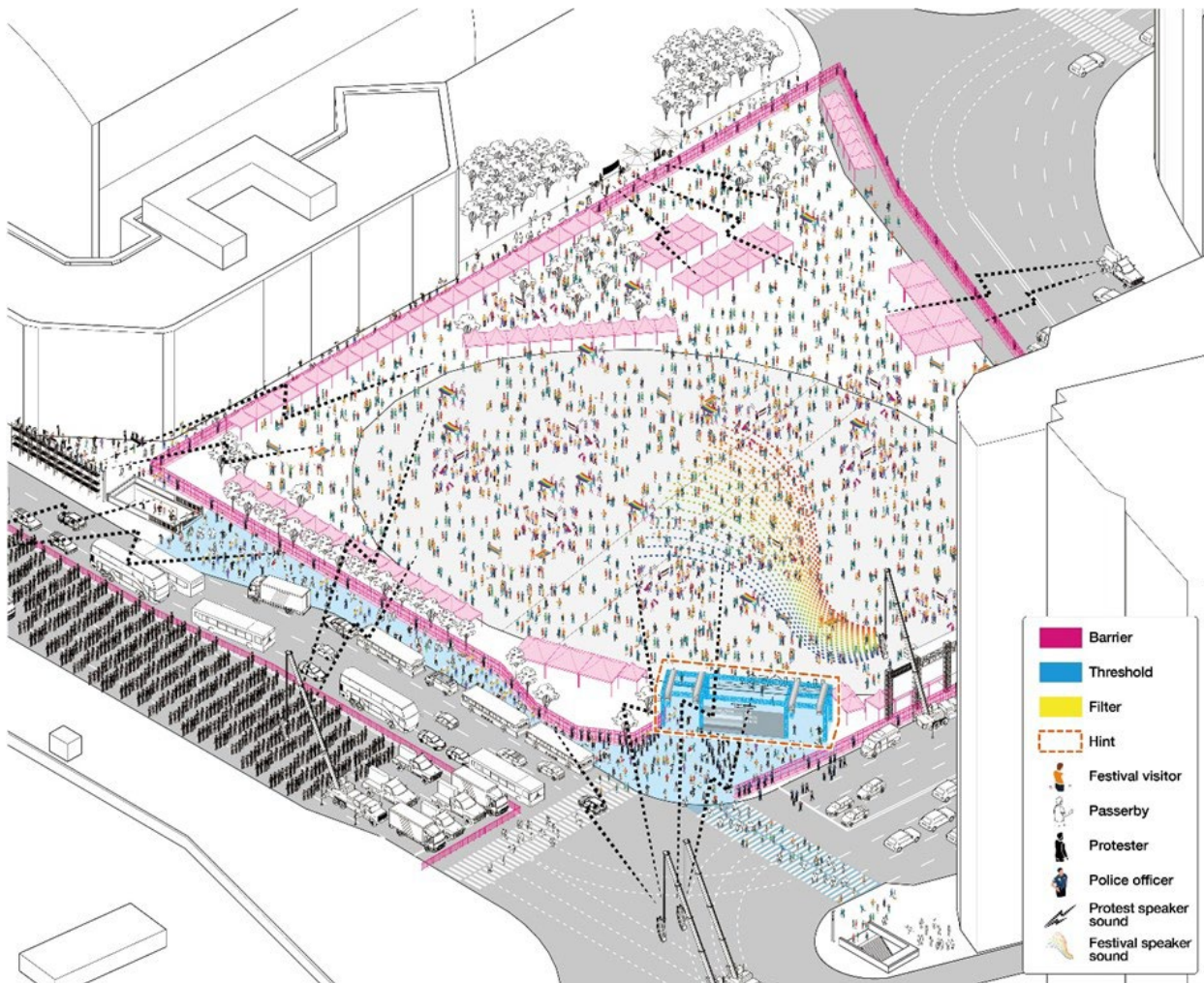


Abb. 4: Seoul Queer Parade 2022, Konflikte zwischen Besucher*innen und Protestierenden. Grafik: Ara Song mit Sung Un Gang, Jörg Stollmann, Martina Löw.

Obwohl sich Raumkonflikte oft zunächst auf einer einzelnen Maßstabsebene (z. B. an Orten oder zwischen Nationalstaaten) abzuspielen scheinen, erweisen sie sich bei näherer Analyse häufig als transskalar, beispielsweise wenn Orte mit nationaler Bedeutung aufgeladen sind oder soziale Bewegungen globalen Orientierungen folgen. Vor diesem Hintergrund konnten wir das Konzept der Refiguration weiterentwickeln, indem wir es sowohl konsequent *skalenübergreifend* als auch *skalenrelationierend* gefasst haben. Damit unterscheidet es sich von Konzepten, die eine Maßstabsebene privilegieren, wie Globalisierung, De-Globalisierung oder Geopolitisierung), und ermöglicht so eine differenziertere Analyse räumlicher Komplexität (Knoblauch & Löw, 2025).

3.3 Projektbereich C – Zirkulation und Ordnung

Der Forschungsfokus des Projektbereichs C liegt auf den institutionalisierten, materiell und infrastrukturell verfestigten Raumanordnungen, in denen Menschen, Dinge und Wissen zirkulieren. Die Teilprojekte des Projektbereichs widmeten sich Untersuchungen zu makroterritorialen Grenzbeziehungen (Mau, Biaback Anong, & Perko, 2025; Perko & Biaback Anong, 2025), städtischen

Politiken der Klimaanpassung (Prabaharyaka, Tess & Farías, 2025; Prabaharyaka & Farías, 2025), Produktionsregimen von Afromodels (Dibinga, 2025; Marguin & Dibinga, 2025), der Plattformökonomie von Airbnb (Kirchner, Seibt, & Pohl, 2025; Kirchner & Pohl, 2024; Pohl, Ducke, & Hecht, im Druck) und den Architekturen und Governanceformen von Flüchtlingslagern (Amer, Roberts, & Ceola, 2025; Misselwitz & Roberts, 2024). Auf dieser empirischen Grundlage wurde das übergreifende Konzept der *Raumregime* (Biaback Anong et al., 2025) erarbeitet, womit die stets machtdurchzogenen Regelsysteme, Techniken und Infrastrukturen in den Blick genommen werden, welche die Zirkulation von Wissen, Waren, Daten und Menschen in und zwischen Räumen ordnen. Zugleich eröffnet die Perspektive der Regime die Möglichkeit, neue, refigurierte Formen der Ordnung erkennbar zu machen, durch die etablierte Regime herausgefordert, umgestaltet oder abgeschafft werden.

Im Zentrum der Arbeit im Projektbereich stand die aktive Rolle von staatlichen, nichtstaatlichen, wirtschaftlichen, zivilgesellschaftlichen sowie nicht-menschlichen Akteuren, die Regime hervorbringen, stabilisieren oder aber in neuen Machtkonstellationen dynamisch infrage stellen. Ein Beispiel hierfür sind die Forschungen des Teilprojekts C08 „Architekturen des Asyls“. Das Projekt untersuchte unter anderem die rigiden Regime der Platzierung von Containern für Geflüchtete im Flüchtlingslager Zaatari in Jordanien sowie deren nach wenigen Wochen erfolgende Refiguration durch Aneignungspraktiken, die auf dem mitgebrachten Raumwissen der Bewohner*innen beruhen (siehe Abb. 5, sowie Dalal, 2022). In diesem Kontext konnte beobachtet werden, wie im Zusammenspiel zwischen Raumregime und Wissen die technokratische humanitäre Raumordnung in eine komplexe, stadtähnliche Anordnung transformiert wurde. Vergleiche der Fluchtmigration in Jordanien mit in Berlin und Lagos etablierten Planungsregimen und Raumanordnungen zeigten darüber hinaus, dass sich die Refiguration von Räumen nicht weltweit auf die gleiche Weise vollzieht (Misselwitz & Roberts, 2024). Vielmehr entfaltet sie sich in Prozessen, die wir oben bereits als Varianten der Refiguration beschrieben haben. Dabei lässt sich jedoch stets ein deutliches Wechselspiel von Zirkulation und Ordnung bzw. von Dynamik und Konstanz erkennen.



Abb. 5: Flüchtlingslager Zaatari, Jordanien, vor und nach seiner Aneignung durch Geflüchtete. Foto oben: UNHCR/B. Sokol, 2012; Foto unten: Ayham Dalal, 2018.

Ein weiteres Beispiel bietet die Analyse der Entwicklung der Listingdichte von Airbnb-Wohnungen in Kapstadt (siehe Abb. 6), die im Rahmen des Teilprojekts C07 „Plattformökonomie“ durchgeführt wurde. Dabei zeigte sich, dass sich die Anzahl der auf Airbnb angebotenen Wohnungen in den letzten zehn Jahren zwar sehr dynamisch entwickelt hat, die Zunahme der Angebote jedoch vor allem die Gebiete der weißen Minderheit – die ehemaligen „white-only-Zonen“ der weißen Bevölkerung während des Apartheitsregimes – betrifft (Pohl, Ducke, & Hecht, im Druck). Die Analyse von Fällen einer solchen Reproduktionslogik räumlicher Anordnungen über längere Zeiträume hinweg wurde durch die Einführung des Konzepts der *Raumabhängigkeit* maßgeblich vorangetrieben (Kirchner & Baur, 2025).

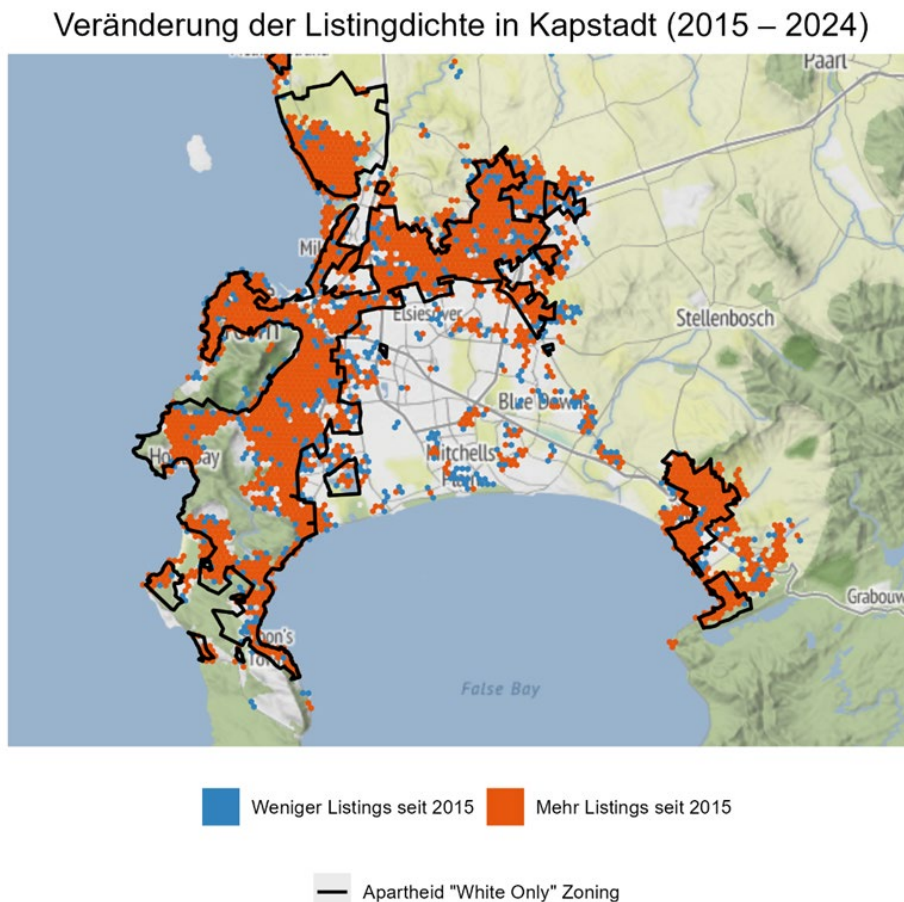


Abb. 6: Veränderungen der Airbnb Listingdichte in Kapstadt 2015–2024. Rot zeigt eine Zunahme, blau eine Abnahme der Angebote. Die schwarze Umrandung macht white-only-Zonen der weißen Bevölkerung während des Apartheitsregimes sichtbar. Karte: Simon Carol Pohl basierend auf Daten von AirDNA, Zoning Daten basierend auf Crankshaw (2012).

4. Methodische Reflexionen

Der SFB hat sich zum Ziel gesetzt, unter dem Begriff der Refiguration nicht nur einzelne Befunde zu generieren, sondern vielmehr auf der Grundlage der Empirie Generalisierungen vorzunehmen. Für die Auswahl der räumlichen Untersuchungsfelder und qualitativen Dimensionen wurde ein an die Grounded Theory angelehntes theoretisches Sampling herangezogen. Zudem wurde in diversen Projekten eine quantitative Generalisierung anhand der Bestimmung von Häufigkeiten vorgenommen sowie eine Generalisierung über die anschließende Verbindung der beiden Ansätze in Mixed-Methods-Designs durchgeführt (Baur, Kelle, & Kuckartz, 2017; Baur & Christmann, 2024).

Über die unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen der Teilprojekte hinweg wurde der räumliche Vergleich durch das in der zweiten Phase vertiefte Konzept der *multiple spatialities* (Knoblauch, 2022; Knoblauch & Löw, 2021) geleitet. Die Perspektive der *multiple spatialities* ermöglicht es zum einen Vergleichsperspektiven einzunehmen, die sich nicht auf territorial definierte Räume (Städte, Regionen, Nationalstaaten) beschränken. Zum anderen fordert sie dazu auf, Positionalitäten zu reflektieren und eurozentristische Herangehensweisen zu vermeiden. Im Rahmen der engen Kooperation mit Forschungspartner*innen weltweit wurden die epistemischen Standorte der Beobachtenden ebenso wie die der Beobachteten systematisch berücksichtigt und trianguliert. Durch die Operationalisierung von *multiple spatialities* entlang der Dimensionen Wissen, Handeln, Ordnung und Zirkulation konnten Unterschiede, aber auch Ähnlichkeiten und Verbindungen zwischen Räumen beobachtet werden. Dies zeigt sich unter anderem in den oben beschriebenen Analysen zu unterschiedlichen Ländlichkeitsvorstellungen oder in den Architekturen für Geflüchtete als Varianten der Refiguration (s.o.).

Als Verweise auf Standorte der Beobachtung deuten *multiple spatialities* auch auf Probleme der Generalisierung hin. Über die Vielfalt der Räumlichkeit hinweg eröffnen die Raumfiguren zugleich aufgrund ihres Abstraktionsniveaus die Möglichkeit, unterschiedliche Positionen und Perspektiven aufeinander zu beziehen. Damit dienen sie als analytische Bezugspunkte für den Vergleich der empirischen Befunde und damit auch für theoretische Generalisierungen, die von der Diagnose gegenwärtiger Gesellschaften (Knoblauch & Löw, 2025; Weidenhaus, 2025) über Ansätze zu einer allgemeinen Theorie der Gesellschaft und ihres Wandels bis hin zu einer interdisziplinären Raumtheorie reichen. Die Perspektive auf die aus dem spannungsreichen Zusammenspiel von Raumfiguren resultierende Refiguration hat sich in der zweiten Förderphase des SFB 1265 empirisch bewährt, theoretisch gefestigt und auch in anderen Forschungszusammenhängen als produktiv erwiesen. Dies wurde in zahlreiche Studien bestätigt (siehe u.a. Hepp, 2025; McRobbie, Strutt, & Bandinelli, 2022; Morland, 2024; Rosa, 2025; Santos & Boatcă, 2025; Sassen, 2025; Woodward et al., 2022). Damit wurde der Übergang vom Verstehen zum Erklären initiiert. In einem ersten Working Paper (Knoblauch, Steets, et al., 2025) konnten die Autor*innen erste Ansätze eines Modells zur sozialwissenschaftlichen Erklärung räumlicher Prozesse entwickeln, die in der abschließenden Förderphase weiter ausgearbeitet werden sollen.

Verbundübergreifend richtete die Perspektive der Regime das Augenmerk auf kontinuierliche Anpassungsprozesse an gesellschaftliche Veränderungen, deren Pfade und Zeitlichkeiten sowie die ihnen zugrundeliegenden Machtverhältnisse. Bei der Gesamtbetrachtung wurde deutlich, dass sich Raumanordnungen in einigen Fällen schnell ändern und dabei immer wieder neu interpretiert werden, während andere Fälle eine erhebliche Resilienz aufweisen. Letzteres ist beispielsweise dann der Fall, wenn sich zwar die Machtverhältnisse verschieben, die räumlichen Anordnungen aber stabil bleiben. So zeigte etwa das Teilprojekt A03 „Waren und Wissen“, dass die Bahnenräume von Warenketten über lange Zeit hinweg auffallend konstant bleiben, obwohl sich politische Bedingungen und Transporttechnologien erheblich verändern und sich die Raumanordnungen in anderen gesellschaftlichen Bereichen parallel dazu sogar grundlegend wandeln (Kirchner & Baur, 2025). Ob Refiguration schnell oder langsam voranschreitet, hängt demnach wesentlich von den jeweiligen Konfliktdynamiken zwischen räumlich strukturierten Handlungslogiken ab.

5. Forschungsprogramm der dritten Förderphase

Wie bereits eingangs erwähnt, sind Krieg und Vertreibung, Migration und Klimawandel sowie die zunehmende Fortifizierung nationalstaatlicher Grenzen bei gleichzeitig fortdauernder ökonomischer und digitaler Vernetzung deutliche Zeichen einer tiefgreifenden räumlichen Neuordnung. Im Gegensatz zu kurzfristigen Zeitdiagnosen, wie sie in Krisenzeiten häufig zirkulieren, bietet der SFB 1265 die Möglichkeit, auf diese Prozesse im Rahmen einer langfristig angelegten, zwölfjährigen Grundlagenforschung zu reagieren. Die bisherigen Arbeiten des Verbunds haben gezeigt, dass die Veränderungen der Gegenwart sehr viel verständlicher werden, wenn wir sie aus einer raum- und refigurationstheoretischen Perspektive betrachten. Diese eröffnet einen theoretischen Zugang, der Veränderungen *von*, *in* und *über* Räume als skalenübergreifende, gegenläufige und daher oftmals auch als konflikthafte Refiguration sichtbar macht und zugleich für die gestaltenden Disziplinen anschlussfähig ist. Wir werden im Folgenden zunächst die übergeordneten Ziele sowie die Strategien der Theoriebildung in der dritten Förderphase skizzieren, bevor wir die neu gebildeten Querschnittsdimensionen der Konfliktfelder der Refiguration sowie erste Überlegungen zum avisierten Erklärungs- und Gestaltungsmodell vorstellen. Ein Ausblick rundet das Working Paper ab.

5.1 Forschungsziele und deren Operationalisierung

Der SFB strebt in seiner dritten Förderphase zwei übergeordnete Ziele an: Erstens soll die Entwicklung einer *empirisch begründeten Theorie der Refiguration*, die auch in anderen Forschungskontexten sowie in der Praxis Anwendbarkeit findet, abgeschlossen werden. Zu diesem Zweck soll ein raumtheoretisch fundiertes Modell verstehenden Erklärens entwickelt und mit einem Gestaltungsmodell für die anwendungsorientierten Praxisfelder verbunden werden. Zweitens möchten wir die diagnostische Leistungsfähigkeit des Refigurationskonzepts weiter ausbauen, um eine aussagekräftige Deutung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation zu ermöglichen. Dies wird nur auf Basis von Längs- und Querschnittsanalysen in zentralen Konfliktfeldern sowie durch projektberichtsübergreifende empirische Analysen gelingen.

Die interne Gliederung des SFB in Projektbereiche folgt bereits seit der ersten Förderphase der analytischen Differenzierung in *Wissen*, *Handeln* und *Struktur*. Diese Arbeitsteilung ermöglicht eine thematische Fokussierung innerhalb der Projektbereiche, während die theoretische Anlage zugleich eine systematische Integration der analytischen Perspektiven erlaubt. Hiermit schließen wir an das Elias'sche Wechselspiel zwischen Psycho- und Soziogenese (Elias, 1978) an und fassen es als Dynamik von Wissen und Struktur, das über das kommunikative Handeln vermittelt wird. Die Verknüpfung dieser Dimensionen verfolgen wir im Konzept *räumlicher Figuration*.



Abb. 7: Striking inequalities in Hout Bay/Imizamo Yethu in Cape Town
(© Johnny Miller/ UnequalScenes.com), Bearbeitung: Nicolas Zehner

Räumliche Figurationen verstehen wir als dynamische Geflechte interdependenter Beziehungen auf unterschiedlichen Skalenebenen. Dies lässt sich exemplarisch im von sozialer Ungleichheit geprägten Kapstadt veranschaulichen (siehe Abb. 7). Hier wird deutlich, wie das subjektive *Raumwissen* und die Affekte der Akteur*innen (etwa von *domestic workers* im Unterschied zu Hauseigentümer*innen), ihre räumlichen, häufig *digitalisierten Handlungsformen* (z. B. über die Nutzung lokativer Medien) sowie die *institutionalisierten Raumanordnungen* (hier: einer spezifisch gebauten Umwelt) zusammenwirken und so „Figurationen im Wandel“ hervorbringen. Auf diese Weise werden projektbereichsübergreifende dichte Beschreibungen solcher räumlichen Figurationen entstehen.

Darüber hinaus soll ein vertiefter Blick auf besonders brisante *Konfliktfelder der Refiguration* dazu beitragen, die Diagnosefähigkeit des Refigurationsansatzes zu erweitern. Konfliktfelder sind für uns thematisch definiert. Sie bündeln die in der zweiten Phase verfolgte Raumkonfliktforschung nun in den drei Feldern „Grenzen der Pluralisierung“, „Politiken der Infrastrukturerung“ und „Brüche der Ökologisierung“, die wir unten näher erläutern werden. Der Rahmen eines interdisziplinären Sonderforschungsbereichs erlaubt in besonderer Weise die hierfür erforderlichen materialreichen Längs- und Querschnittsanalysen, die gleichermaßen thematisch breit, empirisch tiefgehend und begrifflich synthetisiert sind.

Wie bereits erwähnt, zielen wir außerdem darauf ab, die Raumfigurenanalyse weiter zu präzisieren, wobei der Schwerpunkt auf der Ausdifferenzierung und zeitlichen Dynamisierung der Raumfiguren liegt. Darauf aufbauend möchten wir ein raumtheoretisch fundiertes Modell des verstehenden Erklärens entwickeln, das unten detailliert vorgestellt wird. In Anbetracht unserer vorwiegend qualitativ-interpretativen und an der Methodologie der Weber'schen (1985) Idealtypen orientierten Herangehensweise soll uns das Erklärungsmodell erlauben, räumliche Wandlungsprozesse nicht nur zu verstehen, sondern auch in einem soziologischen Sinne zu erklären. Ein derartiges Modell ist für die Sozialwissenschaften hochinteressant, da es wesentlich zu einer stärkeren Verknüpfung von qualitativen und quantitativen Forschungsprogrammen beitragen kann – mit dem Raum als gemeinsamem Bezugspunkt. Für die anwendungsorientierte Forschung und raumbezogene Praxis erlangt dieser Ansatz zentrale Relevanz, da wir das Erklärungsmodell mit einem Gestaltungsmodell verknüpfen werden, wodurch Planungs- und Gestaltungsprozesse vor dem Hintergrund theoretischer Neuentwicklungen kritisch reflektiert und verändert werden können.

Aus den genannten Punkten ergeben sich folgende konkrete Zielsetzungen des Forschungsprogramms der dritten Förderphase: Es wird, wie oben beschrieben, die (1) *Systematisierung des Wissen-Handeln-Struktur-Nexus als räumliche (Re-)Figuration* verfolgt. Darüber hinaus soll aus der Analyse zentraler Konfliktfelder eine (2) *Gesellschaftsdiagnose* formuliert werden. Schließlich soll die *Raumfigurenanalyse* (3) final ausgearbeitet werden. Diese Arbeit bildet zugleich die Grundlage für die im neuen projektbereichsübergreifenden Teilprojekt D „Verstehen – Erklären – Gestalten“ zu entwickelnden Erklärungs- und Gestaltungsmodelle. Die Theoriearbeit erfolgt somit praxisnah, während Planung und Gestaltung raumtheoretisch fundiert werden. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die interdisziplinäre Zusammensetzung des Verbundes sowie die Vielsprachigkeit und kulturelle Diversität der Forschenden, durch die das Konzept der *multiple spatialities* forschungspraktisch realisiert wird.

5.1.1 Konfliktfelder der Refiguration

Wir richten nun den Fokus auf jene drei Konfliktfelder, in denen sich die Dynamiken der räumlichen Refiguration gesellschaftlich besonders verdichten – und die somit den Ausgangspunkt unserer Gesellschaftsdiagnose bilden. Es handelt sich hierbei um Ein- und Ausgrenzungen im Kontext gesellschaftlicher Pluralisierung, um die der Errichtung von Infrastrukturen zugrundeliegenden Politiken sowie um die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit ökologischen Fragestellungen. Die Bestimmung dieser Konfliktfelder erfolgte durch die Analyse der empirischen Ergebnisse aus den ersten beiden Förderphasen. Sie sind zudem diagnostisch besonders relevant, da in ihnen die Verteilung und der kollektive Zugang zu verorteten und verortbaren Ressourcen verhandelt werden. Damit sind sie zentral für die Konstitution von Gemeinschaften, für die Regulierung von Zugehörigkeit und gemeinschaftlichen Gütern (Commons) sowie die Aushandlung möglicher Zukünfte. Die Beschäftigung mit diesen Konfliktfeldern erlaubt es daher, Gesellschaftsdiagnosen zum räumlichen Wandel an sozialen, digitalisierten und sich materiell transformierenden Prozessen zu entwickeln. Ökonomische und geopolitische Dimensionen werden dabei nicht ausgeblendet, sondern in ihrer jeweiligen Relevanz innerhalb der Konfliktfelder systematisch mitgedacht.

Unter einem Konfliktfeld verstehen wir in Anlehnung an Ingo Matuschek (2010, S. 54) einen thematischen Ausschnitt gesellschaftlicher Wirklichkeitsaushandlung, der von bestimmbareren Machtdynamiken geprägt ist und innerhalb dessen unterschiedliche Verräumlichungslogiken in Anschlag gebracht werden. Die dabei relevanten Konfliktlinien können in sehr unterschiedlichen Formen verlaufen, etwa als Grenze im Sinne von Innen und Außen, als Segregation im Sinne von Oben und Unten oder als Kampf um planetare Ressourcen im Sinne von Heute und Morgen.

Das Konfliktfeld „Grenzen der Pluralisierung“ setzt an der Einsicht an, dass im Zuge globaler Verflechtungen sozio-kulturelle Diversitätserfahrungen weltweit zugenommen haben (siehe z. B. Camminga & Matebeni, 2023; Farías et al., 2023; Hark & Villa, 2017; Vertovec, 2023) und damit auch eine Pluralisierung räumlicher Handlungs- und Ordnungslogiken einhergeht. Zugleich zeigt sich, dass um Fragen der Anerkennung und Regulierung von Diversität erbittert gestritten wird, etwa zwischen sozialen Gruppen, die sich wechselseitig als „anders“ wahrnehmen (Putnam, 2007; Singh & Vom Hau, 2016; Vertovec, 2023). Hier prallen Territorial-, Netzwerk-, Bahnenräume und Orte vehement aufeinander – wie im oben genannten Beispiel der Queer Parade oder an den intensivierten Praktiken der Abschiebung, die in der dritten Förderphase untersucht werden, sichtbar wird. Pluralisierung und Diversifizierung wurden insbesondere in urbanen Kontexten bereits als Raumfragen behandelt (über Segregation Dangschat, 2007; Gentrifizierung Bernt & Volkmann, 2023; zum Ort Massey, 2005; urbane Regionen als Orte der Vielfalt Soja, 2009; zu einem „Cosmopolitan Urbanism“ Binnie et al., 2006 und zum städtebaulichen Design von Diversität Tauke, Smith, & Davis, 2016). Es besteht nun die Möglichkeit, einen weiteren Schritt zu unternehmen, indem soziales Handeln und Raumstrukturen systematisch über Raumfiguren aufeinander bezogen werden und ihr dynamisches Wechselverhältnis als Refiguration untersucht wird. Im Zentrum unserer Untersuchungen steht die Frage, inwiefern die Gleichzeitigkeit sozialräumlicher Diversifizierung und Begrenzung bestehende Raumanordnungen herausfordert und Raumregime neu justiert. Wer setzt sich dabei wie durch? Wie stehen Raumfiguren im Konflikt zueinander und welche Folgen haben diese Aushandlungen für demokratische Formen des Zusammenlebens?

Das Konfliktfeld „Politiken der Infrastrukturierung“ greift die Erkenntnis auf, dass Infrastrukturen oft aufgrund ihrer Selbstverständlichkeit unsichtbar erscheinen oder nur beiläufig wahrgenommen werden (Star, 1999), sie jedoch maßgeblich die Verteilung von Handlungsressourcen prägen (Heinrich, Million, & Zimmermann, 2022). Dies zeigt sich beispielsweise in Deutschland in der Diskussion über die Versorgung ländlicher Räume mit „schnellem Internet“ (Zerrer & Sept, 2020). Da Formen der Infrastrukturierung weitreichende Auswirkungen auf Chancen gesellschaftlicher Teilhabe haben (Dihlmann & Helbrecht, 2025; Flitner, Lossau, & Müller, 2017), adressiert die Beschäftigung mit ihnen einen Kernaspekt gegenwärtigen räumlich vermittelten Zusammenlebens.

In diesem Konfliktfeld liegt der Fokus demnach auf den unterschiedlichen Arten und Weisen, in denen Akteure um räumliche Anordnungen von materialen und digitalisierten Infrastrukturen ringen, bestehende Anordnungen verteidigen oder infrage stellen und neue etablieren. Im Zentrum stehen folgende Fragen: Wer sind die zentralen Akteure der (digitalen) Infrastrukturierung und welche Abhängigkeiten lassen sich erkennen? Welche Interessen werden verfolgt und wie werden Infrastrukturen – nicht nur planmäßig, sondern auch eigensinnig – angeeignet? Hierbei gilt es zu bestimmen, welche räumlichen Figuren in diesen Auseinandersetzungen hervortreten. Die bisherigen Arbeiten des SFB haben gezeigt, dass sich dieses Ringen um Infrastrukturen

insbesondere im Zuge von Digitalisierungsprozessen verdichtet, die wiederum das Potential haben, grundlegende gesellschaftliche Strukturen umzugestalten oder neu zu prägen (Christmann & Lee, 2025; Kirchner & Pohl, 2025; Knoblauch & Löw, 2024).

Schließlich zählt die Transformation planetarer Lebensgrundlagen – nur annähernd zu fassen mit Begriffen wie Klimakrise, Verlust von Biodiversität und Ökosystemen oder Ressourcenüberschreitung – zu den drängendsten Herausforderungen der Gegenwart. Diesem Themenkomplex widmet sich das Konfliktfeld „Brüche der Ökologisierung“. Es zeigt sich zunehmend, dass es sich nicht um eine vorübergehende Krise handelt, sondern um eine „tiefgreifende Mutation in unserem Verhältnis zur Welt“ (Latour, 2017, S. 8, eigene Übers.; siehe auch Chakrabarty, 2021), in deren Verlauf sich sogar neue Klassenverhältnisse formieren können (Latour & Schultz, 2022). Diese Prozesse haben das Potential, zukünftige politische und soziale Handlungen und Konflikte entscheidend zu prägen (Knoblauch, Sommer, & Pfetsch, 2025a; Knoblauch & Löw, 2025). In den Arbeiten des SFB wurde deutlich, wie eng diese „Brüche der Ökologisierung“ mit der konflikthaften Refiguration von Räumen verknüpft sind (Fariás, 2025). Dies zeigt sich etwa in der Beziehung zwischen räumlichem Wissen über die Natur und der Erfahrung ontologischer Sicherheit (Dihlmann & Helbrecht, 2024), in der Herausbildung eines sowohl räumlichen als auch hegemonialen „Naturschutzregimes“ in Botanischen Gärten (Baxter & Marguin, 2024) oder dort, wo sich ökologische Disruptionen mit den Bahnräumen der Migration überschneiden (Ceola, 2025). Vor diesem Hintergrund gehen wir in diesem Konfliktbereich der Frage nach, in welchem Maß nichtmenschliche planetare Kräfte an der Refiguration von Räumen mitwirken. Welche neuen topographischen Raumfiguren entstehen dabei? Und mit welchen alternativen Verräumlichungsformen ließen sich Brüche der Ökologisierung abmildern oder bekämpfen?

Mit dem Fokus auf Pluralität, Infrastrukturen und Ökologie leisten wir zusammenfassend einen spezifischen Beitrag zur Analyse gesellschaftlichen Wandels aus räumlicher Perspektive mit dem Ziel, die grundlegende Theorie der Refiguration in der dritten Förderphase mit gesellschaftsdiagnostischen Aussagen zu konkretisieren.

5.1.2 Erklärungs- und Gestaltungsmodell

Im Folgenden wenden wir uns den Modellen für Erklärung und Gestaltung zu, die wir in der dritten Förderphase erarbeiten werden. In unseren bisherigen Arbeiten haben wir die Relationen zwischen den topologischen Raumfiguren vorrangig aus einer Konfliktperspektive untersucht. Obwohl sich dieser Zugang als außerordentlich produktiv erwiesen hat, legen die empirischen Befunde auch nahe, dass sich neben Konflikten auch Formen der Ko-Konstitution, Hybridisierung, Überlagerung oder Imbrikation von Raumfiguren beobachten lassen. Um diese Dynamiken systematisch zu erfassen, sind weitere empirische Untersuchungen ebenso erforderlich wie vertiefte Strukturanalysen, die die Wechselwirkung zwischen den Handlungslogiken der Raumfiguren herausarbeiten.

Indem wir aus den vier topologischen Raumfiguren *konstitutive* und *handlungslogische* Eigenschaften bzw. Prädikate ableiten, die zueinander in Beziehung gesetzt werden, gehen wir den Schritt hin zum Erklären sozialräumlicher Prozesse sowie zu neuen Formen des Gestaltens. Dabei bleiben wir einer interpretativen Methodologie verpflichtet, die es ermöglicht, räumliche Dynamiken in ihrer Komplexität und Prozesshaftigkeit zu erfassen.

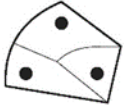

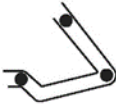
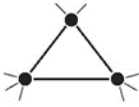
	Territorialraum	Ort	Bahnenraum	Netzwerkraum
Konstitutive Elemente	Grenze/ Fläche	Name/ Position	Antrieb/ Richtung	Knoten/ Kanten
Handlungslogik	begrenzen/ abtrennen	markieren/ identifizieren	durchqueren/ bewegen	verbinden/ assoziiieren
Qualität	homogen	heterogen (multiple)	homogen (Richtung?)	heterogen
Innen-Außen-Verhältnis durch...	Sortierung/ Filterung	Lokalisierung	Bewegung	Funktion
Macht durch...	Inklusion/ Exklusion	Singularisierung	Geschwindigkeit	Zentralisierung
Topologie (Relation von drei Raumpunkten)				

Abb. 8: Topologische Raumfiguren und abgeleitete konstitutive und handlungslogische Eigenschaften/Prädikate. Grafik: SFB 1265 und Laloma

Die Erklärung erfolgt zunächst hypothetisch auf der Grundlage der Analyse topologischer Beziehungen zwischen den Figuren und der Relationen ihrer Prädikate. Der Territorialraum benötigt beispielsweise als konstitutives Element zwingend Grenzen, die wiederum Homogenität im Inneren von Territorien produzieren, da sie – wie das Teilprojekt C01 „Grenzen der Welt“ gezeigt hat – als „Sortiermaschinen“ (Mau, 2021; Mau, Biaback, & Perko, 2025) fungieren. Orte hingegen bedürfen keiner klar markierten Außengrenze, auch wenn wir meist wissen, wo sie beginnen und enden. Es sind vielmehr Handlungsformen des Markierens, durch die sich Orte auszeichnen, während sie ihre Besonderheit durch die Art und Weise gewinnen, wie die Welt an ihnen anwesend ist (Massey, 2005). Hierdurch erhalten sie einen heterogenen und multiplen Charakter. Werden diese beiden unterschiedlichen Verräumlichungslogiken – die der Begrenzung (Territorialraum) und die der Markierung (Ort) – übereinandergelegt, wird deutlich, dass sie sich nicht notwendigerweise gegenseitig ausschließen müssen. Deutlich konflikthafter gestaltet sich in der Regel die Überlagerung von Territorial- und Bahnräumen, unabhängig davon, ob es sich um Innenstadtentwicklung, die Räumlichkeit des Internets oder Debatten um invasive Pflanzenarten handelt.

In spezifischen Teilprojekten werden die Wirkungszusammenhänge dieser Verräumlichungslogiken interpretativ weiterentwickelt, empirisch fundiert und auf ihre Erklärungskraft hin geprüft. Das Methoden-Lab, das in unserem Verbund einen zentralen Ort für gemeinsame Datensitzungen und die Weiterentwicklung interdisziplinärer Raummethoden bietet, wird diese Analysen unterstützen. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit trägt es außerdem dazu bei, dass die Refigurationstheorie auch gestaltungsrelevant werden kann.

In der parallelen Erarbeitung des Erklärungs- und Gestaltungsmodells kommen die spezifischen Stärken der interdisziplinären Zusammensetzung des SFB aus Architektur, Planung und Sozialwissenschaften zum Ausdruck. In Kooperation mit professionellen Gestaltungs- und Planungsakteur*innen soll ein reflexiver und situativer Ansatz von Gestaltung und Planung in Zeiten der Refiguration entwickelt werden. Das Ziel besteht darin, auf jene gesellschaftlichen Herausforderungen reagieren zu können, denen Praktiker*innen in der Gestaltung räumlichen Wandels begegnen. Zu diesem Zweck soll das Gestaltungsmodell erproben, wie die Theorieangebote des SFB in anwendbare Toolsets übersetzt werden können. Der Begriff der Gestaltung wird hier nicht im Sinne der Erstellung eines Produkts verwendet, sondern beschreibt die Gestaltung eines offenen, dialogischen Prozesses im Sinne einer kollektiven Lernform zwischen Wissenschaft und Praxis – eine Herangehensweise, die etwa an die des „critical making“ (vgl. Ratto, 2011) anknüpft, einer Kombination von *critical thinking* und *practical making*. Ausgangspunkt bilden auch hier die vier topologischen Raumfiguren, deren Übersetzung in die Praxis Planungsakteur*innen für komplexe Raumkonzeptualisierungen sensibilisiert und dabei unterstützt, Raumkonflikte zu identifizieren, die bisherige Modelle als Blindspots nur unzureichend berücksichtigen.

Um diese Ziele in der Forschungspraxis umzusetzen, wurden spezifische Teilprojekte speziell mit Praxisaufgaben konzipiert. In partizipativen Workshops mit für die jeweiligen Themen relevanten lokalen Akteur*innen und Communities greifen diese Teilprojekte auf die im SFB entwickelte Hybrid-Mapping-Methodologie (Baxter et al., 2023) zurück. Der Fokus liegt dabei auf dem besseren Verständnis von konflikthaften Raumdynamiken, der Reflexion von bestehenden normativen Handlungsmustern sowie der Spekulation über alternative räumliche Zukünfte. So plant das Teilprojekt A02 „Raumwissen von Kindern“ beispielsweise im Rahmen von Workshops mit dem Verbund „Kinderfreundliche Kommune“, mit dem bereits eine langjährige Kooperation besteht, die refigurierte Raumnutzung junger Menschen über Mappings sichtbar zu machen. In enger Zusammenarbeit mit kommunalen Akteur*innen sollen die räumlichen Handlungslogiken von Kindern analysiert und zu jenen Raumfiguren ins Verhältnis gesetzt werden, die dem Entwurfs- und Planungsprozess zugrunde liegen. Dadurch lassen sich unterschiedliche Figurierungen des Zusammenhangs von Physischem, Sozialem und Digitalem nachvollziehen und bislang übersehene Konflikte bei der Entwicklung kommunaler Aktionspläne identifizieren. Die in den Teilprojekten gewonnenen Erkenntnisse werden schließlich zusammengeführt und auf ihre Übertragbarkeit hin geprüft. So entsteht in Schritten der Prototypisierung ein vielgliedriges Gestaltungsmodell, das Rückschlüsse auf die Theoriebildung erlaubt. Ein wesentlicher Aspekt hierbei ist, dass Refiguration als Prozess verstanden wird, der durch Planung und Architektur maßgeblich mitgestaltet wird.

6. Ausblick: Konsolidierung und internationale Kooperation

Die Theoriebildung im SFB erfolgt disziplinenübergreifend und in enger Verzahnung mit den empirischen Projekten, die unterschiedliche methodische und theoretische Zugänge zusammenführen. Aufbauend auf unseren Arbeiten zur empirischen Wissenschaftstheorie (Knoblauch, Baur, et al., 2025; Marguin et al., 2021) und Intersektionalität (Bernroider et al., 2025; Kulz & Löw, 2025) werden geschlechtliche, kulturelle und sprachliche Irritationen als produktive Impulse

aufgenommen, die dabei auftretenden Positionen miteinander relationiert und für die theoretische Arbeit fruchtbar gemacht. Die Theoriebildung profitiert darüber hinaus in hohem Maße von einer engen internationalen Vernetzung. Im Bewusstsein der eurozentrischen und postkolonialen Verstrickungen wissenschaftlicher Wissensproduktion entwickeln wir raumtheoretische Konzepte bewusst nicht allein auf Basis von in Deutschland oder Europa erhobener Empirie, sondern in globaler Zusammenarbeit. Diese Praxis wird insbesondere durch die Kooperation mit dem am SFB assoziierten „Global Center of Spatial Methods for Urban Sustainability“ sowie durch zahlreiche Kooperationspartnerschaften in Teilprojekten, durch Fellowships sowie durch heterogen zusammengesetzte Interpretationsgruppen gestützt. Die Untersuchungsorte der dritten Förderphase spiegeln diese globale Ausrichtung wider (siehe Abb. 9). Wie oben bereits dargelegt, haben wir mit dem Konzept der *multiple spatialities* ein eigenständiges methodologisches Konzept entwickelt, das es erlaubt, epistemische (und räumliche) Positionalität im Dialog, insbesondere mit Forschenden aus dem Globalen Süden, einzubeziehen.

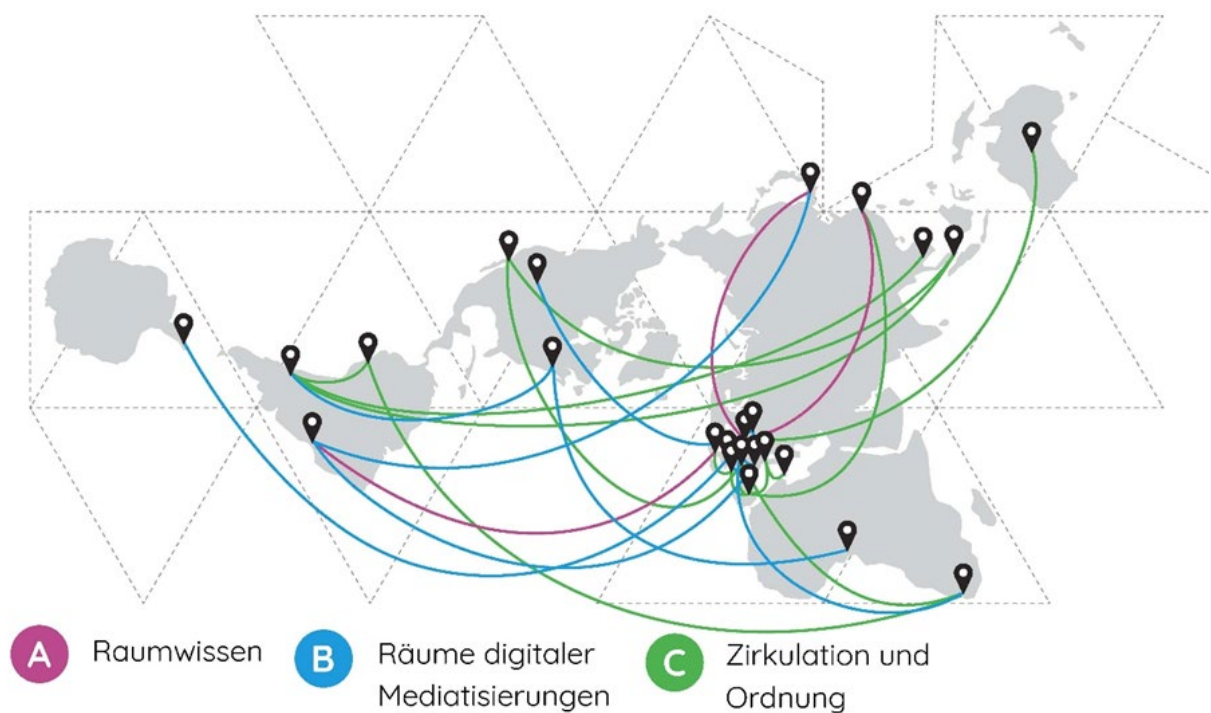


Abb. 9: Untersuchungsorte der dritten Förderphase. Grafik: SFB 1265 und Laloma

Ein besonderes Anliegen besteht weiterhin darin, die Ergebnisse der Forschung über den akademischen Kontext hinaus zugänglich und wirksam zu machen. Der Wissenstransfer soll, wie bereits in vergangenen Förderphasen, über vielfältige Formate erfolgen, von Lehr- und Bildungsmaterialien über Kooperationen mit Planungsakteur*innen bis hin zur politischen Beratung und Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen (siehe beispielhaft für die zweite Förderphase: Bundesstiftung Baukultur, 2024; SVRV, 2024). Auf diese Weise stellen wir sicher, dass unsere Erkenntnisse weitergegeben werden und zugleich ein außeruniversitärer Austausch gepflegt wird.

Schließlich ist in der dritten Förderphase der Aufbau eines neuen multimodalen Archivs geplant, das Bild-, Video-, Ton- und Textmaterialien als langfristige Ressourcen für Analyse, Lehre und Gestaltung sichert. In Kooperation mit internationalen Partner*innen soll ein lebendiges Archiv entstehen, das den Austausch zwischen Wissenschaft und künstlerischer Forschung fördert und neue Bezüge zwischen den Konzepten und Arbeiten des SFB eröffnet.

Der SFB bietet eine weltweit einzigartige Forschungsumgebung, in der gebaute, cyberphysische und sozial erfahrene Räume aus der Perspektive des Wandels gemeinsam untersucht werden. Diese interdisziplinäre Konstellation bildet die Grundlage dafür, in der abschließenden Förderphase die Theorie der Refiguration zu konsolidieren, ihre empirische und gesellschaftsdiagnostische Tragweite zu erschließen und sie zugleich für gestalterische und planerische Praxisfelder fruchtbar zu machen.

Literatur

- Amer, Q., Roberts, R. E., & Ceola, F. (2025). Spatial tensions and conflict. In H. Knoblauch, V. Sommer, & B. Pfetsch (Hrsg.), *Spatial Conflicts and Conflictual Spaces* (S. 213–234). Routledge.
- Baran, Z., & Stoltenberg, D. (2025). Dynamics of scale shift: Contentious places and hybrid activism on social media. *New Media & Society*, 27(9), 5088–5109.
<https://doi.org/10.1177/14614448241247314>
- Baur, N., & Christmann, G. (2024). Case selection and generalization. In A. J. Heinrich, S. Marguin, A. Million, & J. Stollmann (Hrsg.), *Handbook of Qualitative and Visual Methods in Spatial Research* (S. 77–90). transcript.
- Baur, N., Kelle, U., & Kuckartz, U. (Hrsg.). (2017). *Mixed methods*. Springer VS.
- Baur, N., Kulke, E., Hering, L., & Fülling, J. (2021). Dynamics of Polycontexturalization in Commodity Chains. *sozialraum.de*, 13(1). <https://www.sozialraum.de/dynamics-of-polycontexturalization-in-commodity-chains.php>
- Baur, N., Sibert, L., Eyok, F., Espeter, L., Griesi, E., & Kulke, E. (Hrsg.). (2025). Varieties of Refiguration? On Multiple Spatialities, Spatial Arrangements, and the Economy. *Historical Social Research*, 50(4).
- Baxter, J. S., & Marguin, S. (2024). The Refiguration of Conservation: Introducing the Concept of „Staging Nature“ in the Case of Botanical Gardens. *Museum and Society*, 22(1), 14–33.
<https://doi.org/10.29311/mas.v22i1.4377>
- Baxter, J.-S., Marguin, S., Mélix, S., Schinagl, M., Singh, A. J., & Sommer, V. (2023). For Hybrid Mapping: A Methodological Intervention in Socio-Spatial Research. The Case of the Botanical Garden, Berlin*. *Architecture and Culture*, 11(3–4), 249–277.
<https://doi.org/10.1080/20507828.2025.2465143>
- Bernroider, L., Born, A. M., Kulz, C., & Gang, S. U. (2025). Introduction. In L. Bernroider, A. M. Born, C. Kulz, & S. U. Gang (Hrsg.), *Intersectionality and the City* (S. 1–12). Routledge.

- Bernt, M., & Volkmann, A. (2023). Residential Segregation. *Encyclopedia*, 3(4), 1401–1408. <https://doi.org/10.3390/encyclopedia3040100>
- Biaback Anong, D., Ceola, F., Hecht, C., Kirchner, S., Marguin, S., Prabaharyaka, I., & Amer, Q. (2025). Power and space: Understanding spatial refiguration through the lens of the regime. *SFB 1265 Working Paper*, No. 20, Berlin. <https://doi.org/10.14279/DEPOSITONCE-24439>
- Binnie, J., Holloway, J., Millington, S., & Young, C. (Hrsg.). (2006). *Cosmopolitan urbanism*. Routledge.
- Bundesstiftung Baukultur. (2024). *Schulbuch Baukultur. Gebaute Umwelt erkennen, verstehen, gestalten*. Bundesstiftung Baukultur.
- Butollo, F., & Staritz, C. (2022). Deglobalisierung, Rekonfiguration oder Business as Usual? COVID-19 und die Grenzen der Rückverlagerung globalisierter Produktion. *Berliner Journal für Soziologie*, 32, 393–425. <https://doi.org/10.1007/s11609-022-00479-5>
- Camminga, B., & Matebeni, Z. (Hrsg.). (2023). *Beyond the mountain: Queer life in „Africa’s gay capital“*. Routledge.
- Castillo Ulloa, I., Heinrich, A. J., Million, A., & Schwerer, J. (2023). *The Evolution of Young People’s Spatial Knowledge*. Routledge.
- Castillo Ulloa, I., Schröder, D. J., & Helbrecht, I. (2021). Subject(ified) strategies for spatial(ised) ontological security in refigured modernity. *SFB 1265 Working Paper*, No. 7, Berlin. <https://doi.org/10.14279/DEPOSITONCE-11693>
- Ceola, F. (2025). Mapping Fleetingness. On Shifting Spatialities of Forcibly Displaced People in Lagos. In J.-S. Baxter, A. J. Heinrich, S. Marguin, & V. Sommer (Hrsg.), *Spacetimes matter: A collection of mapping methodologies* (S. 167–182). Jovis.
- Chakrabarty, D. (2021). *The climate of history in a planetary age*. University of Chicago Press.
- Chase-Dunn, C., Álvarez, A., & Liao, Y. (2023). Waves of Structural Deglobalization: A World-Systems Perspective. *Social Sciences*, 12(5), 301. <https://doi.org/10.3390/socsci12050301>
- Christmann, G., Dihlmann, C.-J., Helbrecht, I., Kibel, J., Korte, E., & Lee, J.-Y. (2024). Ländlichkeiten—Konstruktionen von ländlichen Räumen und ihre Refiguration in Chile, China, Deutschland, Kanada, Kenia und Südkorea. *SFB 1265 Working Paper*, No. 15, Berlin. <https://doi.org/10.14279/DEPOSITONCE-20609>
- Christmann, G., & Lee, J.-Y. (2025). Über Digitalisierungen und die Refiguration peripherer ländlicher Räume: Beobachtungen am Beispiel von Deutschland, Chile und Südkorea. In J. Kibel, N. Meier, S. Steets, & G. Weidenhaus (Hrsg.), *Figuring Out Spaces* (S. 235–258). transcript.
- Crankshaw, O. (2012). Deindustrialization, Professionalization and Racial Inequality in Cape Town. *Urban Affairs Review*, 48(6), 836–862. <https://doi.org/10.1177/1078087412451427>
- Dalal, A. (2022). *From Shelters to Dwellings: The Zaatari Refugee Camp*. transcript.

- Dangschat, J. (2007). Soziale Ungleichheit, Gesellschaftlicher Raum und Segregation. In J. Dangschat & A. Hamedinger (Hrsg.), *Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen* (S. 21–50). Verl. d. ARL. <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssaoar-318713>
- Dibinga, D. (2025). Mise en espace des séries télévision de qualité: L'exemple des coproductions Canal+ et plan a en Côte d'Ivoire. *Akofena*, 15(6), 157–172. <https://doi.org/10.48734/AKOFENA.N015.VOL.6.15.2025>
- Dihlmann, C.-J., & Helbrecht, I. (2024). Ländliche Räume als relationale Gefüge: Argumente für eine ontologische Wende in der Ländlichkeitsforschung am Beispiel einer Wiese. How a Meadow Can Shed Light on Ontological Questions in Rural Studies. *Geographische Zeitschrift*, 112(2), 96–120. <https://doi.org/10.25162/gz-2024-0002>
- Dihlmann, C.-J., & Helbrecht, I. (2025). Infrastructures and feelings of ontological (in)security in times of crisis: Lessons from rural areas in British Columbia. *Canadian Geographies / Géographies Canadiennes*, 69(1), e70001. <https://doi.org/10.1111/cag.70001>
- Elias, N. (1978). *Über den Prozess der Zivilisation: Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen*. Suhrkamp.
- Farías, I. (2025). Zur Ökologisierung der Raumtheorie: Eine Einladung. In J. Kibel, N. Meier, S. Steets, & G. Weidenhaus (Hrsg.), *Figuring Out Spaces* (S. 331–344). transcript.
- Farías, I., Löw, M., Schmidt-Lux, T., & Steets, S. (2023). *Kultursoziologische Stadtforschung: Grundlagen, Analysen, Perspektiven*. Campus Verlag.
- Farías, I., & Steets, S. (2025). After the Globe. In I. Farías, S. Steets, & N. Gansterer (Hrsg.), *Atlas of Spatial Figures* (S. 9–26). De Gruyter.
- Farías, I., Steets, S., & Gansterer, N. (Hrsg.). (2025). *Atlas of Spatial Figures*. De Gruyter.
- Flitner, M., Lossau, J., & Müller, A.-L. (Hrsg.). (2017). *Infrastrukturen der Stadt*. Springer VS.
- Gang, S. U. (2025). Only a researcher's struggle? In L. Bernroider, A. M. Born, C. Kulz, & S. U. Gang (Hrsg.), *Intersectionality and the City* (S. 42–52). Routledge.
- Gang, S. U., Löw, M., Song, A., & Stollmann, J. (2025). Can You Pass? Thresholds of Queer Cultural Spaces in Seoul. *Space and Culture*, Online First. <https://doi.org/10.1177/12063312251363066>
- Gang, S. U., Löw, M., & Stollmann, J. (2024). Verstädterung, Wohneigentum und Raumkonstitution. Räumliche Refiguration in Südkorea zwischen Familialismus und queeren Communities. *Berliner Journal für Soziologie*, 34, 647–672. <https://doi.org/10.1007/s11609-024-00539-y>
- Gülzau, F., & Mau, S. (2021). Mauern, Barrieren, Kontrollorte, Grenzsteine und Niemandsländ. Eine quantitative Typologie von Grenzkontrollinfrastrukturen Walls, Barriers, Checkpoints, Landmarks, and “No-Man’s-Land.” A Quantitative Typology of Border Control Infrastructure. *Historical Social Research*, 46(3), 23–48. <https://doi.org/10.12759/HSR.46.2021.3.23-48>
- Hark, S., & Villa, P.-I. (2017). *Unterscheiden und herrschen: Ein Essay zu den ambivalenten Verflechtungen von Rassismus, Sexismus und Feminismus in der Gegenwart*. transcript.

- Heinrich, A. J., Heitmayer, M., Smith, E., & Zhang, Y. (2025). Experiencing Hybrid Spaces: A scoping literature review of empirical studies on human experiences in cyber-physical environments. *Computers in Human Behavior*, 164, 108502. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2024.108502>
- Heinrich, A. J., Million, A., & Zimmermann, K. (2022). Spatial Knowledge and Urban Planning. *Urban Planning*, 7(3), 185–190. <https://doi.org/10.17645/up.v7i3.6101>
- Helbrecht, I. (2025). Geographien der Verunsicherung. In J. Kibel, N. Meier, S. Steets, & G. Weidenhaus (Hrsg.), *Figuring Out Spaces* (S. 217–234). transcript.
- Helbrecht, I., Dobrusskin, J., Genz, C., & Pohl, L. (2021). Ontological Security, Globalization, and Geographical Imagination. In A. Million, C. Haid, I. Castillo Ulloa & N. Baur (Hrsg.), *Spatial Transformations* (S. 244–257). Routledge.
- Helmore, E. (2025, 21. Januar). Trump signs order to rename Gulf of Mexico and Alaska's Denali. *The Guardian*. <https://www.theguardian.com/us-news/2025/jan/20/trump-executive-order-gulf-mexico>
- Hepp, A. (2025). Figurationen digitaler Zukünfte – oder: Warum wir eine Medien- und Kommunikationsforschung der Emergenz brauchen. *Berliner Journal für Soziologie*, 35, 71–99. <https://doi.org/10.1007/s11609-025-00549-4>
- Hering, L. (2022). *Die Materialität der Märkte: Qualität, Bewertung und Organisation im deutschen Obst- und Gemüsehandel*. transcript.
- Kibel, J. (2025). Cigarettes and Colonialism: Entangled City-Making and the Multiple Spatialities of Urban Pasts. In C. Sandten (Hrsg.), *Making the City: Transformative Processes in (Post) Industrial Urban Spaces* (S. 45–64). WVT.
- Kibel, J., & Korte, E. (2025). Räumliche Formen der Subjektivierung: Zur Kolonialität von Wohn- und Selbstverhältnissen in Kenia. In M. Blessinger, M. Hillebrecht, R. Keller, L. Schürmann, & G. Tiroch (Hrsg.), *Wissensverhältnisse und Wissenspolitiken* (S. 241–264). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-48453-8_12
- Kirchner, S., & Baur, N. (2025). Spatially bound regimes between convergence and space dependence. A varieties-of-refiguration perspective on social change around the world. *SFB 1265 Working Paper*, No. 18, Berlin. <https://doi.org/10.14279/DEPOSITONCE-23585>
- Kirchner, S., & Pohl, S. C. (2024). Selling out the city? Airbnb's amateur and professional listings across cities, time, and hotspots. *Berliner Journal Für Soziologie*, 34, 581–609. <https://doi.org/10.1007/s11609-024-00542-3>
- Kirchner, S., & Pohl, S. C. (2025). Algorithmic regulation across physical and digital spaces. In H. Knoblauch, V. Sommer, & B. Pfetsch (Hrsg.), *Spatial Conflicts and Conflictual Spaces* (S. 140–164). Routledge.
- Kirchner, S., Seibt, D., & Pohl, S. C. (2025). How do platforms change?: A general framework applied to Airbnb in London in the context of COVID-19. *SFB 1265 Working Paper*, No. 17, Berlin. <https://doi.org/10.14279/DEPOSITONCE-23543>

- Knoblauch, H. (2022). Multiple Säkularität, Multiple Räumlichkeit oder Multipolarität – auch eine Kritik der postkolonialen Vernunft. In U. Karstein, M. Burchardt, & T. Schmidt-Lux (Hrsg.), *Verstehen als Zugang zur Welt. Soziologische Perspektiven* (S. 99–118). Campus Verlag.
- Knoblauch, H., Baur, N., Steets, S., & Marguin, S. (2025). Towards an Empirical Theory of Science? Challenges and (Possible) Standards of Scientific Research Today. *Historical Social Research*, 50(2), 7–16. <https://doi.org/10.12759/HSR.50.2025.13>
- Knoblauch, H., & Löw, M. (2021). Comparison, Refiguration, and Multiple Spatialities. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 22(3). <https://doi.org/10.17169/FQS-22.3.3791>
- Knoblauch, H., & Löw, M. (2024). The Refiguration of the Global: Globalization and the Spatial Logics of Digitalization. *Critical Sociology*, 51(4–5), 703–720. <https://doi.org/10.1177/08969205241262304>
- Knoblauch, H., & Löw, M. (2025). Refiguration und Transformation. Theoriearchitekturen für die Diagnose des gegenwärtigen sozialen Wandels. *Berliner Journal für Soziologie*, 35, 1–10. <https://doi.org/10.1007/s11609-025-00554-7>
- Knoblauch, H., Löw, M., Stollmann, J., & Weidenhaus, G. (2021). Polycontexturalization: A Spatial Phenomenon – A Thematic Introduction and an Overview of the Contributions of this Special Issue. *sozialraum.de*, 13(1). <https://www.sozialraum.de/guest-editorial.php>
- Knoblauch, H., Sommer, V., & Pfetsch, B. (Hrsg.). (2025a). Spatial Conflicts and Conflictual Spaces: The Dynamics of Refiguration. Routledge.
- Knoblauch, H., Sommer, V., & Pfetsch, B. (2025b). Introduction. In H. Knoblauch, V. Sommer, & B. Pfetsch (Hrsg.), *Spatial Conflicts and Conflictual Spaces* (S. 1–26). Routledge.
- Knoblauch, H., Steets, S., Kirchner, S., & Baur, N. (2025). Refiguration von Räumen erklären? Überlegungen zum Verstehenden Erklären räumlicher Prozesse in den Sozialwissenschaften. *SFB 1265 Working Paper*, No. 19, Berlin. <https://doi.org/10.14279/DEPOSITONCE-23578>
- Kulz, C., & Löw, M. (2025). Refiguration: A More-than-Time Concept for Culture. *Space and Culture*. Online First. <https://doi.org/10.1177/12063312251386596>
- Latour, B. (2017). *Facing Gaia: Eight lectures on the new climatic regime* (C. Porter, Übers.). Polity.
- Latour, B., & Schultz, N. (2022). *On the emergence of an ecological class - a memo* (J. Rose, Übers.). Polity Press.
- Lee, J.-Y. E. (2025). Toward a platform–labor–territory nexus: Platform-driven deterritorialization and reterritorialization processes in the Chilean Andes. *Platforms & Society*, 2. <https://doi.org/10.1177/29768624251369062>
- Lettkemann, E., & Schulz-Schaeffer, I. (im Druck). Vom hybriden zum virtuellen Raum und wieder zurück? Veränderungen der Spielpraktiken von Pokémon GO im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. In D. Compagna (Hrsg.), *Gaming in Zeiten der Krise: Zur Nutzung, Bedeutung und Funktion digitaler Spiele während der Corona-Pandemie*. Beltz Juventa.
- Löw, M., Sayman, V., Schwerer, J., & Wolf, H. (Hrsg.). (2021). *Am Ende der Globalisierung*. transcript.

- Marguin, S., & Dibinga, D. (2025). Refiguring the Production Regime of Soap-Operas: The Case of Afronovelas in francophone West Africa. *Space and Culture*. Online First. <https://doi.org/10.1177/12063312251363098>
- Marguin, S., Haus, J., Heinrich, A. J., Kahl, A., Schendzielorz, C., & Singh, A. (2021). Positionality Reloaded: Debating the Dimensions of Reflexivity in the Relationship Between Science and Society: An Editorial. *Historical Social Research*, 46, 7-34. <https://doi.org/10.12759/HSR.46.2021.2.7-34>
- Massey, D. B. (2005). *For space*. Sage.
- Matuschek, I. (2010). *Konfliktfeld Leistung*. Nomos.
- Mau, S. (2021). *Sortiermaschinen: Die Neuerfindung der Grenze im 21. Jahrhundert*. Verlag C.H.BECK.
- Mau, S., Biaback Anong, D., & Perko, Z. (2025). Von der Grenze als Relation zu vergrenzten Räumen. In J. Kibel, N. Meier, S. Steets, & G. Weidenhaus (Hrsg.), *Figuring Out Spaces* (S. 203–216). transcript.
- McRobbie, A., Strutt, D., & Bandinelli, C. (2022). *Fashion as creative economy: Micro-enterprises in London, Berlin and Milan*. Polity Press.
- Misselwitz, P., & Roberts, R. E. (2024). Exploring the Potential of the Spatial Agency of Refugees and IDPs to Inform Alternative Approaches of “Protection”. In N. Appelhans, C. Rawhani, M. Huchzermeyer, B. Oyalowo, & M. F. Sihlongonyane (Hrsg.), *Everyday Urban Practices in Africa* (S. 111–131). Routledge.
- Morland, L. (2024). ‘Lost then Found’ Drinking Coffee in Towns: Can Eliasian-Inspired Introspection Inform Re-figurations of Space? In J. Lever, J. Smith Maguire, & A. Kapek-Goodridge (Hrsg.), *Towards an Eliasian Understanding of Food in the 21st Century* (S. 201–221). Springer Nature Switzerland.
- Oetke, N., Norkus, M., & Goebel, J. (2023). Assessing the Effects of District-Level Segregation on Meritocratic Beliefs in Germany. *Social Sciences*, 12(7), 376. <https://doi.org/10.3390/socsci12070376>
- Perko, Z., & Biaback Anong, D. (2025). Regional free movement. In H. Knoblauch, V. Sommer, & B. Pfetsch (Hrsg.), *Spatial Conflicts and Conflictual Spaces* (S. 49–70). Routledge.
- Pohl, S., Dücke, E., & Hecht, C. (im Druck). The Refiguration of Cyberspace: Digital Infrastructures, Space, and Control. In S. Sönmez & S. Steets (Hrsg.), *Refiguration of Cyberspace Digital Infrastructures, Space, and Control*. transcript.
- Prabaharyaka, I., & Farías, I. (2025). Conflicts along the “fresh air corridors” of Stuttgart. In H. Knoblauch, V. Sommer, & B. Pfetsch (Hrsg.), *Spatial Conflicts and Conflictual Spaces* (S. 352–372). Routledge.
- Prabaharyaka, I., Tess, M., & Farías, I. (2025). Touch Microclimate. *Holotipus*, 6(1), 2–9. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.14843127>

- Putnam, R. D. (2007). E Pluribus Unum: Diversity and Community in the Twenty - first Century The 2006 Johan Skytte Prize Lecture. *Scandinavian Political Studies*, 30(2), 137-174. <https://doi.org/10.1111/j.1467-9477.2007.00176.x>
- Ratto, M. (2011). Critical Making: Conceptual and Material Studies in Technology and Social Life. *The Information Society*, 27(4), 252-260. <https://doi.org/10.1080/01972243.2011.583819>
- Rosa, H. (2025). Transformation einer Sozialformation: Überlegungen zum Strukturwandel des Eigentums. *Berliner Journal für Soziologie*, 35, 11-35. <https://doi.org/10.1007/s11609-025-00551-w>
- Santos, F., & Boatcă, M. (2025). Wendepunkte der Moderne: Refiguration und Transformation in der Karibik. *Berliner Journal für Soziologie*, 35, 127-154. <https://doi.org/10.1007/s11609-025-00552-9>
- Sassen, S. (2025). Eingebettete Grenzziehungen: Neue Geografien der Zentralität. In J. Kibel, N. Meier, S. Steets, & G. Weidenhaus (Hrsg.), *Figuring Out Spaces* (S. 183-202). transcript Verlag.
- Shields, R. (2012). Cultural Topology: The Seven Bridges of Königsburg, 1736. *Theory, Culture & Society*, 29(4-5), 43-57. <https://doi.org/10.1177/0263276412451161>
- Singh, P., & Vom Hau, M. (2016). Ethnicity in Time: Politics, History, and the Relationship between Ethnic Diversity and Public Goods Provision. *Comparative Political Studies*, 49(10), 1303-1340. <https://doi.org/10.1177/0010414016633231>
- Soja, E. W. (2009). *Postmetropolis: Critical Studies of Cities and Regions*. Blackwell.
- Sönmez, S., & Knoblauch, H. (2025). Borders on the internet? The RIPE debate about the internet in the wake of the war in Ukraine. In H. Knoblauch, V. Sommer, & B. Pfetsch (Hrsg.), *Spatial Conflicts and Conflictual Spaces* (S. 97-120). Routledge.
- Star, S. L. (1999). The Ethnography of Infrastructure. *American Behavioral Scientist*, 43(3), 377-391. <https://doi.org/10.1177/00027649921955326>
- Steets, S., & Tuma, R. (2025). Netzwerkfiguren: Rekonfigurationen des Internets als Refiguration von Räumen. *Berliner Journal für Soziologie*, 35, 37-69. <https://doi.org/10.1007/s11609-025-00550-x>
- Stoltenberg, D. (2024). *The Spaces of Public Issues: How Social Media Discourses Shape Public Imaginations of Issue Spatiality*. Routledge.
- Stoltenberg, D., Pfetsch, B., Baran, Z., & Waldherr, A. (2025). The spatial dimension of climate justice conflicts and solidarities. In H. Knoblauch, V. Sommer, & B. Pfetsch (Hrsg.), *Spatial Conflicts and Conflictual Spaces* (S. 330-351). Routledge.
- SVRV. (2024). *Gutachten zur Lage der Verbraucherinnen und Verbraucher 2021*. Sachverständigenrat für Verbraucherfragen.
- Tauke, B., Smith, K. H., & Davis, C. L. (Hrsg.). (2016). *Diversity and design: Understanding hidden consequences*. Routledge.
- UNHCR. (2025). *Global Trends. Forced Displacement in 2024*. UNHCR Global Data Service. <https://www.unhcr.org/sites/default/files/2025-06/global-trends-report-2024.pdf>

- Vertovec, S. (2023). *Superdiversity: Migration and Social Complexity*. Taylor & Francis.
- Weber, M. (1985). *Wirtschaft und Gesellschaft—Grundriss der verstehenden Soziologie*. Mohr.
- Weidenhaus, G. (2025). Zur Refiguration von Räumen im Zuge der Globalisierung. Konzeptionelle und gegenwartsdiagnostische Überlegungen. *Berliner Journal für Soziologie*, 35, 155–181. <https://doi.org/10.1007/s11609-025-00553-8>
- Weidenhaus, G., & Korte, E. (2021). Global Middle Class?: Spurensuche in Nairobi und Berlin. In M. Löw, V. Sayman, J. Schwerer, & H. Wolf (Hrsg.), *Am Ende der Globalisierung* (S. 283–306). transcript Verlag.
- Woodward, I., Haynes, J., Berkers, P., Dillane, A., & Golemo, K. (2022) (Hrsg.). *Remaking Culture and Music Spaces: Affects, Infrastructures, Futures*. Routledge.
- Zehner, N., Schulz-Schaeffer, I., Grönefeld, D., & Baumbach, P. (2025). From safe(r) space to safe(r) spacing. In H. Knoblauch, V. Sommer, & B. Pfetsch (Hrsg.), *Spatial Conflicts and Conflictual Spaces* (S. 121–139). Routledge.
- Zerrer, N., & Sept, A. (2020). Smart Villagers as Actors of Digital Social Innovation in Rural Areas. *Urban Planning*, 5(4), 78–88. <https://doi.org/10.17645/up.v5i4.3183>

SFB 1265
Working
Paper

No. 21

ISSN: 2698-5055

DOI: <https://doi.org/10.14279/depositonce-24985>

Technische Universität Berlin
SFB 1265

mail info@sfb1265.tu-berlin.de

web <https://sfb1265.de>

Funded by Deutsche Forschungsgemeinschaft

DFG

